HOLZMAGAZIN

OKTOBER 2026 **FACHMAGAZIN FÜR DEN MODERNEN HOLZBAU** NR. 3



EFFIZIENT IN HOLZ

Wo Wertschöpfung entsteht: zeitgemäße Bauten für Arbeit und Produktion.

ab Seite 08

Österreichische Post AG | MZ 13Z039555 M | FORA Strategy & Communications GmbH, Schellinggasse 1/3/7, 1010 Wien

Die nächste Generation der Dämmstoffe
Seite 28

Vom Zweckbau zum Lebensraum
Seite 32

Digitale Werkzeuge im Holzbau
Seite 42

Holzausbildung als Brücke in die Zukunft

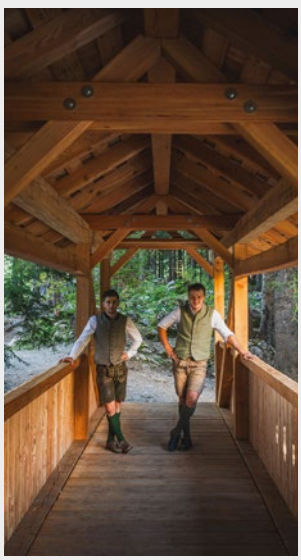
In der HTL und Fachschule am Holztechnikum Kuchl dreht sich alles um Holz, Technik, Wirtschaft und Sprachen.

Das Holztechnikum Kuchl (HTL, Fachschule, Werkmeisterschule, Internat). zählt zu den modernsten Ausbildungszentren für Holz in Europa. Die Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht nahe Salzburg bietet seit mehr als 50 Jahren eine zukunftsorientierte Ausbildung, die weit über klassische Holzberufe hinausgeht. Die Verbindung von Holz, Technik, Wirtschaft und Sprachen macht das Bildungsangebot einzigartig und eröffnet vielfältige Karrierewege.

Wie zukunftsorientierte Holzausbildung aussieht, zeigen die Abschlussprojekte und Diplomarbeiten. Ein Beispiel ist die überdachte Brücke am Hofalmsee in Filzmoos: geplant und umgesetzt von zwei Fachschulabsolventen – von der ersten Skizze bis zur Montage vor Ort.

Das Projekt steht sinnbildlich für das Ausbildungskonzept des Holztechnikums Kuchl: Theorie und Praxis gehen Hand in Hand. Schülerinnen und Schüler erwerben nicht nur technisches Know-how, sondern setzen dieses in realen Projekten um – mit regionalen Materialien, einem ganzheitlichen Konzept, hohem Vorfertigungsgrad und einem starken Fokus auf konstruktiven Holzschutz und modernes Projektmanagement.

BILDUNG MIT PERSPEKTIVE
In der HTL für Wirtschaftsingenieure/Holztechnik stehen die Schwerpunkte Smart Production & Innovation sowie Holzbautechnik zur Auswahl. In der Fachschule kann zusätzlich zum Fachschulabschluss freiwillig direkt am Schulstandort die Lehrabschlussprüfung in Holztechnik oder Holzbautechnik oder Tischlereitechnik abgelegt werden – eine einzigartige Möglichkeit in Österreich.



Josef Bliem und Michael Rieger sind stolz auf ihr gelungenes Projekt



Die Brücke bei den Hofalmseen haben Kuchler-Absolventen errichtet



Eine österreichweit einzigartige Kombination von Holz, Technik, Wirtschaft und Sprachen bietet die Privatschule Holztechnikum Kuchl mit HTL und Fachschule – herzliche Einladung zum Tag der offenen Tür oder zum Schnuppern

Rund 400 Jugendliche besuchen derzeit die Privatschule am Holztechnikum Kuchl. Neben einer fundierten Fachausbildung stehen persönliche Entwicklung, Internationalität und Nachhaltigkeit im Mittelpunkt. Auslandspraktika und Austauschprogramme – unter anderem mit Partnern in Italien und Schweden – fördern internationale Erfahrungen und erweitern das Blickfeld der Schülerinnen und Schüler.

Wer sich selbst ein Bild von der Schule machen möchte ist herzlich eingeladen:

SOMMERCAMP: HOLZ ERLEBEN
Junge Entdeckerinnen und Entdecker sind herzlich eingeladen beim Sommercamp am Holztechnikum Kuchl teilzunehmen. Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren können Holz und die Kuchler Gemeinschaft hautnah erleben. Am Programm steht Arbeiten in Werkstätten, Outdoor-Abenteuer und Internatsaktivitäten.

EINLADUNG ZUM TAG DER OFFENEN TÜR
- Samstag, 28. November 2026 von 09:00 bis 13:00 Uhr
- Samstag, 16. Jänner 2027 von 09:00 bis 13:00 Uhr
- Samstag, 22. Mai 2027 von 09:00 bis 13:00 Uhr

(Start der letzten Schulführung jeweils um 12:00 Uhr)
Interessierte erhalten Einblicke in Unterricht, Werkstätten, Internat und praxisnahe Schülerprojekte.

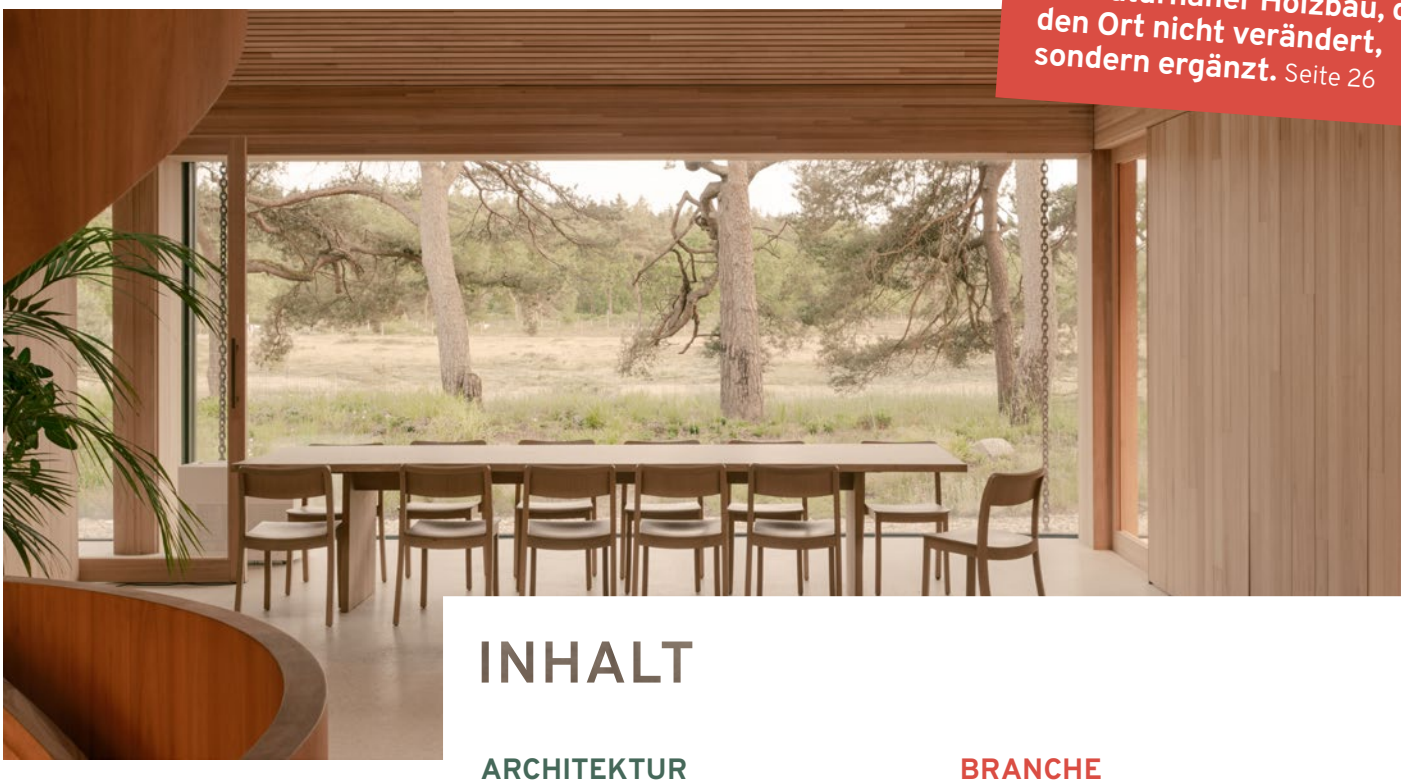
Das angrenzende Internat bietet Jugendlichen aus ganz Österreich, Deutschland, Südtirol und der Schweiz ein attraktives Umfeld zum Lernen und Leben.

Wer die Schule kennenlernen möchte, kann an Schnuppertagen teilnehmen, den Unterricht besuchen, in den Werkstätten ein eigenes Werkstück fertigen und das Internatsleben erleben

Das Holztechnikum Kuchl bildet die Fach- und Führungskräfte von morgen aus – praxisnah, innovativ und mit besten Zukunftsperspektiven.

Anmeldung zum Schnuppern bzw. für die Schule:
www.holztechnikum.at

© Fotos: Holztechnikum Kuchl, Christoph Kobald



Ein naturnaher Holzbau, der den Ort nicht verändert, sondern ergänzt. Seite 26

INHALT

ARCHITEKTUR

08 **HALLELUJA**
Produktionshalle mit Kathedralen-Feeling

14 **WERKSTÄTTEN MIT WOHLFÜHLFAKTOR**
Inklusives Arbeitszentrum aus Holz

20 **VOLLGESTECKTE HALLE**
Gewerbebau in Holzbauweise mit Fokus auf Einfachheit, Vorfertigung und Kreislauffähigkeit

BRANCHE

28 **FASER STATT SCHAUM**
Dämmstoffe der nächsten Generation

INNENRAUM

32 **WIE INDUSTRIE BLEIBEN KANN**
Vom Zweckbau zum Lebensraum

36 **ARBEITEN IN DER LANDSCHAFT**
Bürogebäude im Dialog mit Landschaft und Kreislaufwirtschaft

TECHNIK

42 **ÜBERALL DIGITAL**
Von der Konfiguration zur automatisierten Fertigung

IMPRESSUM Herausgeber, Verleger & Medieninhaber: FORA Strategy & Communications GmbH, Schellinggasse 1, 1010 Wien, T +43 1 961 38 88-0, fora-concept.com **Redaktionelle Mitarbeit** Adrian Engel, Cornelia Kühhas, Marlies Forenbacher, Thomas Duschlbauer, Xenia Mysliuk **Projektleitung** Xenia Mysliuk **Administration** Elena Starmühler, T +43 (1) 961 38 88-0, office@fora-concept.com **Korrektorat** Jorghi Poll **Für den Inhalt verantwortlich** Elena Starmühler **Grafik** Flora Schweizer, Janis Czapka **Anzeigenleitung** Sylvia Beinhart, sylvia.beinhart@inode.at, T +43(1) 470 09 91 **Koordination Anzeigen** Sylvia Beinhart **Druck** Johann Sandler GesmbH & Co KG, sandler.at **Coverfoto** Simon Menges **Hinweis**: Einzelne Texte, Bilder und grafische Darstellungen dieser Ausgabe wurden mit Unterstützung von Künstlicher Intelligenz erstellt und redaktionell geprüft. Das „HOLZMAGAZIN" ist ein unabhängiges Fachmagazin für den modernen Holzbau. Ausgaben: 4 × pro Jahr. Gesamtauflage: 10.800 Stück inkl. ePaper. **Zielgruppen im In- & deutschsprachigen Ausland:** Architekt:innen, Zimmermeister:innen, Gemeinden, Tischlereien, Baumeister:innen, Fertighausindustrie, Bauträger, Universitäten u.v.m. Medienpartner:innen bei ausgewählten Messen und branchenrelevanten Events. **Mediadaten:** holzmagazin.com/mediadaten

PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
PEFC/06-38-329
www.pefc.at

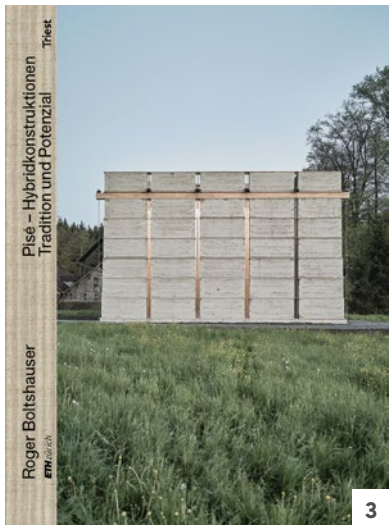
© Foto: Riccardo de Vecchi



1



2



3



4

1 PETER ANDERSSON: AUSGEZEICHNETES HOLZDESIGN Der schwedische Designer Peter Andersson bewegt sich mit seinen Arbeiten zwischen Möbel, Skulptur und Architektur. Für seinen eigenständigen Umgang mit Material, Form und handwerklicher Fertigung wurde er 2026 mit dem renommierten Bruno Mathsson Prize ausgezeichnet, der als wichtigste Auszeichnung für Möbeldesign in Schweden gilt. Aktuell arbeitet Andersson an neuen Holzobjekten, darunter eine Hommage an Bruno Mathsson, der für seine wegweisenden Konstruktionen aus gebogenem Schichtholz bekannt ist. Bemerkenswert ist dabei Anderssons Ansatz, Entwurf und handwerkliche Umsetzung eng miteinander zu verbinden und viele Objekte selbst in seiner Werkstatt zu fertigen. **peterandersson.com**

2 VINCENT VAN DUYSEN ENTWIRFT ERSTE KOLLEKTION FÜR KOYORI Die Hinode Collection markiert den Auftakt der Zusammenarbeit zwischen dem belgischen Architekten und Designer Vincent Van Duysen und KOYORI. Van Duysen ist für seine zeitlose, reduzierte Gestaltung bekannt und überträgt diese Haltung auch auf die neue Möbelserie aus massiver Eiche oder Nussbaum. Zur Kollektion zählen Stühle, Tische und Hocker, die durch klare Linien, ausgewogene Proportionen und die natürliche Ausstrahlung des Holzes geprägt sind. Besonderes Augenmerk galt den geformten Sitzflächen, gebogenen Rückenlehnen und präzisen Holzverbindungen. Entwickelt wurde die Serie in enger Zusammenarbeit mit japanischen Handwerksbetrieben und mit hohem Anspruch an Materialqualität, Komfort und Langlebigkeit. **koyori-jp.com**

3 LEHM- UND HOLZBAU ALS HYBRIDKONSTRUKTION Mit dem Buch „Pisé – Hybridkonstruktionen. Tradition und Potenzial" legen Roger Boltshauser, Mirjam Kupferschmid, Janina Flückiger und Marlène Witry eine umfassende Publikation über das Bauen mit Lehm und nachwachsenden Rohstoffen vor. Die Neuerscheinung verbindet historische Beispiele aus Marokko und Europa mit aktuellen Forschungs- und Praxisprojekten. Dabei zeigt das Buch, wie sich Lehm mit anderen Materialien kombinieren lässt und welches Potenzial insbesondere Hybridkonstruktionen aus Holz und Lehm für eine ressourcenschonende Bauweise bieten. Zahlreiche international bekannte Projekte veranschaulichen die Möglichkeiten nachhaltiger Architektur. **triest-verlag.ch**

4 EIGENE KOLLEKTION AUS DEM ARCHITEKTURSTUDIO Die Interior-Architekt:innen und Designer:innen Laurène Barbier Tardrew und Romain Jourdan von Studioparisien erweitern ihre Arbeit im Bereich Innenarchitektur um eine eigene Möbelkollektion. Die Serie ÉGÉE umfasst Möbel und Leuchten, die die gestalterische Handschrift des Studios aufgreifen und hochwertige Materialien mit handwerklicher Präzision verbinden. Der Couchtisch Naive zeigt den sensiblen Umgang des Designbüros mit Holz, Materialität und Form. Die Kollektion versteht sich als konsequente Fortführung ihrer maßgeschneiderten Raumkonzepte in den Maßstab des Möbeldesigns. **studio-parisien.com**

© Fotos: Johan Knobe, HIROSHI IWASAKI, Fotografie - Kuster Frey, Zürich, Raphael Dautigny

DER HOLZMAGAZIN-FACHBEIRAT



REGINA LETTNER
Geschäftsführerin der baukult ZT GmbH



CHRISTIAN MURHAMMER
GF Österreichischer Fertighausverband



BERNHARD EGERT
Vorsitzender Holzbauplattform, Fachverband der Holzindustrie



KARIN STIELDORF
TU Wien, Abteilung Hochbau & Entwerfen



PETER SATTLER
proHolz NÖ Beratung



JURI TROY
juri troy architects Wien



FRANZISKA TREBUT
ÖGUT – Österr. Gesellschaft für Umwelt und Technik



HEINRICH KÖSTER
Präsident der TH Rosenheim



ERICH GAFFAL
Möbel- & Holzbau Cluster-Manager



LORENZ STRIMITZER
AEA – Leitung Nachwachsende Rohstoffe und Ressourcen



WOLFGANG WINTER
TU Wien, Institut für Tragwerksplanung & Ingenieurholzbau



SANDRA SCHUSTER
Architektin, Forschungsdirektorin Architektur und Holzbau TU München, Leiterin TUM.wood

© Fotos: Foto Wilke, Proholz NÖ, W. Schmidhuber, H. Schubert, R. Tanzer, R. Fischbacher, AEA, H. Starmühler, Jürgen Hammerschmied, Maximilian Salzer, Jeanette Brunner

ZWISCHEN ARBEIT UND ARCHITEKTUR

Wo entstehen die Dinge, die wir täglich nutzen? Wo werden Produkte entwickelt, gefertigt, verpackt und verschickt? Wo verbringen Menschen einen großen Teil ihres Tages, oft mehr Zeit als zu Hause?

Wenn wir über Architektur sprechen, denken wir meist an Wohnhäuser, Museen oder öffentliche Gebäude. Deutlich seltener richtet sich die Aufmerksamkeit auf Werkstätten, Produktionshallen, Logistikzentren oder Bürogebäude. Dabei sind gerade diese Orte ein wesentlicher Teil unseres Alltags. Sie bilden die räumliche Grundlage unserer Wirtschaft und damit vieler Bereiche unseres Lebens.

Lange Zeit galt für solche Bauten vor allem eines: Sie mussten funktionieren. Architektur war hier häufig Nebensache. Doch ein genauer Blick auf die Projekte dieser Ausgabe zeigt, dass sich diese Haltung verändert. Arbeits- und Produktionsstätten sind längst nicht mehr nur Hüllen für Maschinen, Waren oder Schreibtische. Sie werden zunehmend als Orte verstanden, an denen Menschen einen wesentlichen Teil ihres Lebens verbringen.

Gute Arbeitsräume beeinflussen Konzentration, Wohlbefinden und Identifikation. Sie schaffen Tageslicht, angenehme Akustik und eine Atmosphäre, die über reine Zweckmäßigkeit hinausgeht. Gleichzeitig müssen sie wirtschaftlich, robust und effizient bleiben. Gerade darin liegt die besondere Herausforderung ihrer Architektur.

Viel Freude beim Lesen
Die HOLZMAGAZIN Redaktion





ELENA STARMÜHLER
Herausgeberin

XENIA MYSLIUK
Projektleiterin

Wir freuen uns über Feedback an
office@holzmagazin.com

HOLZBAU FÜRS GEWERBE



Produktionshalle, Werkstattzentrum und Unternehmenssitz stehen exemplarisch für die Möglichkeiten des modernen Holz-Ingenieurbaus. Die Projekte setzen auf effiziente Holzkonstruktionen, hohe Vorfertigung und nachhaltige Lösungen für Arbeits- und Produktionsstätten.



HALLELUJA
Seite 8



WERKSTÄTTEN MIT WOHLFÜHLFAKTOR
Seite 14



VOLLGESTECKTE HALLE
Seite 20

© Fotos: Cyrille Weiner, DREAM

HALLELUJA

Für ein Familienunternehmen im deutschen Erzgebirge ersetzte Atelier ST eine alte Baracke durch eine Fertigungshalle aus Holz. Das Projekt ist ein gelungenes Beispiel für Nachverdichtung mit dem Werkstoff Holz. Wie in einer „Kathedrale“ würden die Mitarbeiter:innen sich fühlen.



Zum Werkhof öffnet sich die Halle über ihre ganze Länge. Hinter den eloxierten Aluminiumprofilen steckt eine Pfosten-Riegel-Konstruktion aus Holz.



Pfosten, Riegel und Dachbinder aus Brettschichtholz prägen den Raum. Die flügelgeglättete Bodenplatte darunter ist zugleich die Heizung.

TEXT: ADRIAN ENGEL

Wenn ein Architekt gesagt bekommt, dass seine Fertigungshalle ein Raumgefühl „wie eine Kathedrale“ habe, dürfte er einen guten Job gemacht haben. So geht es Sebastian Thaut mit der 2023 fertiggestellten Halle für die Mühle Shaving. Zusammen mit seiner Frau Silvia Schellenberg-Thaut hat er für ein Familienunternehmen tief im sächsischen Erzgebirge das Werksgelände nachverdichtet. Das Bemerkenswerte am Projekt: Die Mitarbeiter:innen sagen heute, dass sie wegen des Holzbaus besonders gerne zur Arbeit gehen. Dabei waren sie anfangs ziemlich skeptisch. Wie den Thauts mit ihrem Atelier ST der Sinneswandel gelungen ist? Mit einem klaren Commitment zum Baustoff Holz. Und Mut zum Nachverdichten, statt neu zu bauen.

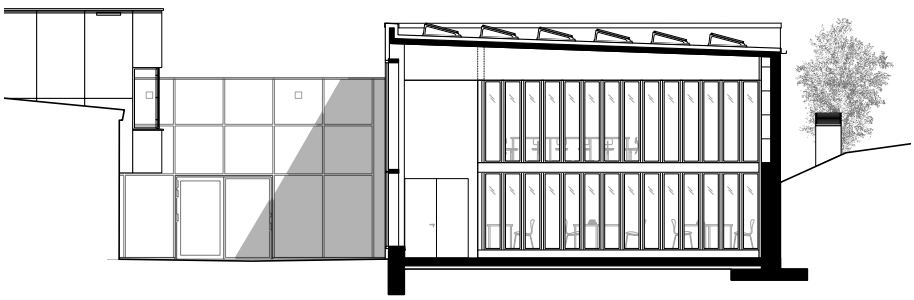
HOLZ BRINGT GUTE AKUSTIK

Trotz des großen Raumvolumens und des harten Betonbodens würden die feinen Poren des Holzes den Schall brechen, sagt Thaut. Das erzeugt zusammen mit den großen Glasfassaden das Kathedralen-Feeling. Die Stützen und die Träger bestehen aus Brettschichtholz, Decke und Dach aus massiven Brettsperrholzelementen. Die Dachbinder des Pultdachs sind 240 Millimeter breit und laufen von 750 auf 1.150 Millimeter Höhe zu, die Riegel der Fassade messen 320 mal 120. Pfosten und Binder verbinden Sherpa-Verbinder XL 300 im Format 610 mal 140 Millimeter. →

© Fotos: Atelier ST / Simon Menges

»In einer Region mit riesigen Waldflächen war die Entscheidung für Holz alternativlos.«

SEBASTIAN THAUT, ATELIER ST





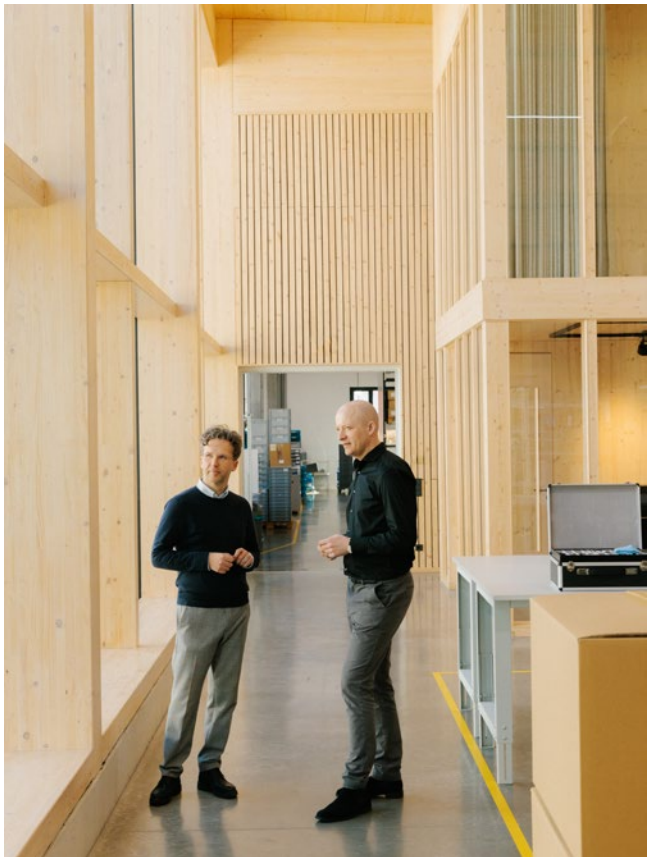
Durch die großen Glasflächen sehen die Mitarbeitenden in den Hof und zu den Kolleg:innen gegenüber – zuerst waren sie skeptisch, jetzt freuen sich viele über das Tageslicht.

➔ Das Holz kommt aus der Region. Rund um die Gemeinde Stützengrün stehen große Fichtenbestände. Dort, wo der Borkenkäfer Lücken gerissen hat, wird derzeit mit Tanne aufgeforstet. „In einer Region mit riesigen Waldflächen war das relativ alternativlos“, sagt Sebastian Thaut über die Entscheidung fürs Holz. Die Aufgabenstellung zu Projektbeginn: Der Neubau sollte Teil des Bestands werden und sich gleichzeitig von diesem abheben. Für Produktion und Versand fehlte dem Rasurhersteller-Unternehmen Platz am engen Werksgelände – also kaufte man gegenüber eine Wiese. „Wir haben dann gesagt: Ihr habt doch hier diese Fläche, wo die Garage ist, die nutzt ihr nicht“, erzählt Thaut. Diese Baracke war sechs Meter tief, unsaniert und schlecht belichtet. Zu flach, hielt die Bauherrschaft dagegen. Die Antwort: „Dann müssen wir halt in den Berg reingehen.“

ZWÖLF METER TIEFE STATT SECHS

Das Projektteam sprengte den Felsen an der Rückseite und trug ihn ab mit Presslufthämmern, bis aus sechs Metern Bautiefe zwölf wurden. Nun war durch mehr Tiefe auch Raum für Hochregallager. Eine rückseitige Stahlbetonwand, die im Inneren in Sichtqualität ausgeführt ist, stützt das Gebäude gegen den nordwestlichen Hang. Eine flügelgeglättete Stahlbetonbodenplatte mit umlaufenden Frostschürzen bildet die konstruktive Basis. Alle anderen Tragelemente sind aus Holz. Die Halle misst 32,60 Meter in der Länge: 402 Quadratmeter Nutzfläche bei 6,65 Metern lichter Höhe. Gegenüber der Nachbarhalle springt der Neubau rund einen Meter zurück. Das kostet Produktionsfläche und weitet den schlauchartigen Werkhof: Thaut nennt es einen „kleinen Luxus“. ➔

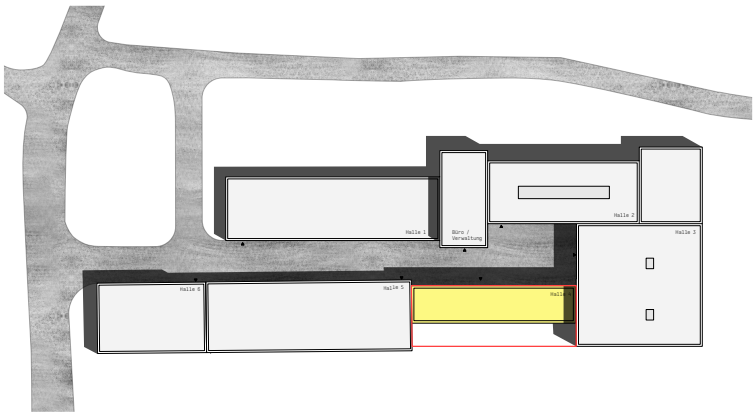




DATEN & FAKTEN

Architektur	Atelier ST, Leipzig – Silvia Schellenberg-Thaut, Sebastian Thaut
Bauherr:innen & Grundeigentümer:in	Mühle Shaving, Hans-Jürgen Müller GmbH & Co. KG
Standort	Stützengrün, OT Hundshübel (Sachsen)
Tragwerksplanung	Wierick Ingenieure
Bauphysik	Graner Ingenieure
Brandschutz	Ulrich Thaut
Holzbau	Zimmerei Neubert, Abbund: Strab Holz
Planung	09/2019 – 12/2021
Bauzeit	03/2022 – 07/2023
Nutzfläche	402 m²
Bruttogrundfläche	461 m²
Bruttorauminhalt	2.860 m³
Tragwerk	Stützen und Träger Brettschichtholz, Decke und Dach Brettsperrholz
Fassade	Pfosten-Riegel-Konstruktion aus Holz, Aluminium-Aufsatz Schüco AOS 60, eloxiert Dach: extensiv begrünt, auf 160 mm Brettsperrholz, 120 mm XPS
Nachhaltigkeit	Ersatzneubau auf dem eigenen Gelände statt auf der grünen Wiese, Holz als Hauptbaustoff, Erdwärme und Photovoltaik

© Fotos: Atelier ST / Simon Menges, Felix Brügemann



1



2



3

1 Lageplan: Die neue Halle 4 schließt die Lücke zwischen Halle 3 und Halle 5 im u-förmigen Werksensemble.

2 Die Halle mit Glasfront zum Werkhof und begrüntem Dach. Im Hintergrund die Häuser von Hundshübel und die Berge des Erzgebirges.

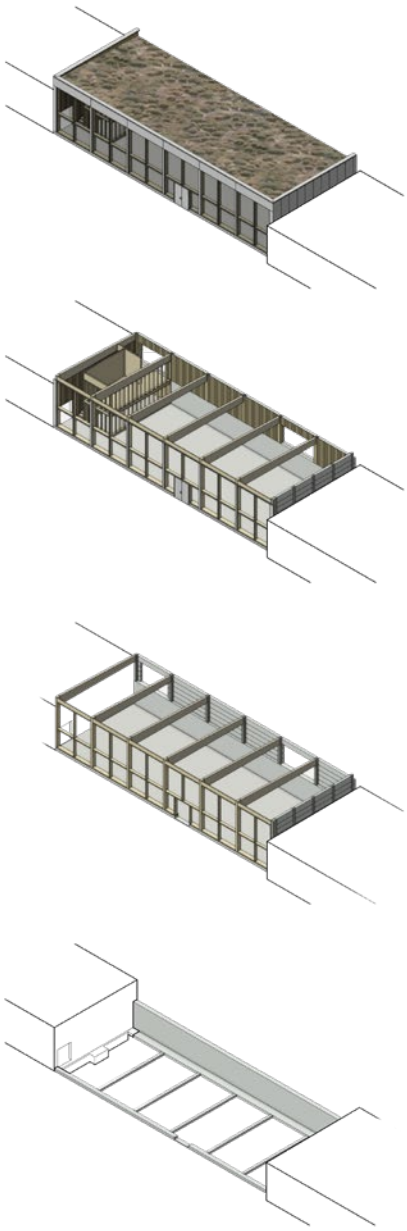
3 Nichts zu verstecken: Von außen sieht man die Details der Fertigung.

4 Der Aufbau in Schichten: Bodenplatte und Stützwand aus Stahlbeton, darüber das Tragwerk aus Brettschichtholz, das eingestellte Haus im Haus und das begrünte Pultdach.

→ EINE BOX IM RAUM

An der Stirnseite steht ein Haus im Haus: unten Büro und Verwaltungsräume, oben ein Besprechungsraum, als Holzrahmenbau mit Brettsperrholzdecke. Zwischen Box und Hallenwand bleibt ein Spalt – der Einbau wirkt dadurch, als schiebe er sich von der hangseitigen Wand weg. Ein salbeigrüner Teppich führt über eine schmale Kaskadentreppe hinauf, umlaufende Leinenvorhänge im selben Ton verzieren die Fensterfront. Die Rückwand ist mit Fichteriemchen auf Molton verkleidet. Zum Hof öffnet sich die Halle über ihre ganze Länge, hinter den eloxierten Aluminiumprofilen steckt eine hölzerne Pfosten-Riegel-Konstruktion.

Kurzum: Bis in alle Details zieht sich beim Erweiterungsbau für die Mühle Shaving das Bekenntnis zu Qualität und Nachhaltigkeit durch. Das Projekt ist ein gelungenes Beispiel für den Einsatz von Holz bei Nachverdichtung. So ist die Wiese gegenüber heute immer noch eine Wiese. Und die Firmenhalle erfüllte bei einem Firmenjubiläum durch die „Kathedralen"-Akustik eine zweite Funktion: als Location für ein Pianokonzert. //



4

FACHBEIRAT

Das Projekt zeigt exemplarisch, dass die Qualitäten des Holzbaus über die Konstruktion hinausreichen und sich auf Akustik, Atmosphäre und die Wahrnehmung der Nutzer:innen auswirken können.

© Fotos: Atelier ST / Simon Menges, Atelier ST

Anzeige

SYNTHESA® GRUPPE



CAPAWOOD®
DIE KRÖNUNG
DES HOLZES.

DANSKE ist jetzt CapaWood®
Neuer Name, gleiche Qualität: CapaWood®
Holzlasuren für dauerhaften Schutz und
natürlich schöne Oberflächen.

www.synthesa.at/capawood

CAPAROL
THE POWER OF SURFACE.

WERKSTÄTTEN MIT WOHLFÜHLFAKTOR



Foto: © Cyrille Weiner, © DREAM

In der Pariser Vorstadt Villejuif fügt sich der Holzskelettbau der Produktionsstätte ESAT gleichzeitig markant und sensibel in einen uralten Baumbestand ein. Offene, lichtdurchflutete Werkstätten und Begegnungszonen prägen den kantigen Gebäudekomplex und demonstrieren, wie integrative, respektvolle Planung Wohlbefinden und Konzentration fördern kann.

TEXT: MARLIES FORENBACHER



Ein kantiger Gebäudekomplex inmitten eines Parks in Villejuif beherbergt Kreativ- und Gestaltungswerkstätten und Büros auf 3.750 Quadratmetern.



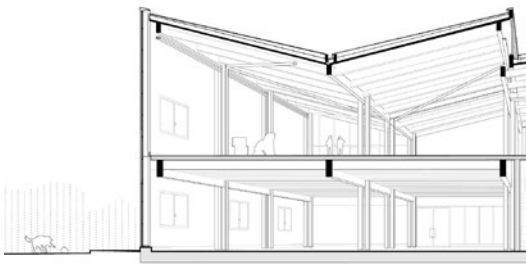
Im Zuge des Stadterneuerungsprozesses in Villejuif, einer Vorstadt südlich von Paris, wurde im nördlichen Teil des beliebten Lozaits-Gebiets die Anlage ESAT errichtet. ESAT steht für Établissement et service d'accompagnement par le travail Lozaits-Seguin und ist eine Einrichtung und arbeitsbegleitende Betreuung für rund 150 Menschen mit Behinderung. Inmitten eines Parks mit jahrhundertealtem Baumbestand entwickelte das Pariser Architekturbüro DREAM das soziale und solidarische Projekt mit Kreativ- und Gestaltungswerkstätten, einem Café, Logistikbereichen sowie Büros auf 3.750 Quadratmetern.

BARRIEREFREI

Die komfortablen, hellen und barrierefreien Räumlichkeiten bilden einen Kontrast zu den zweckmäßigen Wohnblöcken, die das Viertel prägen. Die Werkstätten im Zentrum des beliebten Stadtviertels sollen Menschen mit Beeinträchtigung dabei unterstützen, ein Berufsleben aufzubauen, das ihren Fähigkeiten entspricht. Im Gegensatz zur Dominanz vom Beton der umgebenden Architektur entschied man sich bei dem Neubau bewusst für den Einsatz von Holz in Konstruktion und Verkleidung. Um den besonderen Bedürfnissen gerecht zu werden, legte der architektonische Entwurf den Schwerpunkt auf die Ergonomie der Räume und fördert so das psychische Wohlbefinden. Der polygonale Grundriss folgt den unregelmäßigen Konturen des Grundstücks von Ost nach West. Die vorwiegend geschlossenen Bauteile im Norden beherbergen die Werkstätten und Produktionsräume, die durch die Ausrichtung vor Überhitzung geschützt werden. Der zentrale Entwurfsgedanke, maximalen Einfall von Tageslicht und Transparenz zu ermöglichen, wird durch Pultdächer und Oberlichtbänder gewährleistet, die die markante Außenwirkung prägen.

BERUHIGEND

Die vielseitig nutzbaren, offenen und flexiblen Werkstatträume wurden mit anpassbaren Deckenhöhen konzipiert, um sich je nach Bedarf weiterentwickeln und anpassen zu lassen. Die Anordnung der Werkstätten ergibt eine Raumfolge ohne Flure. Durchflutet mit Tageslicht sorgt der sichtbare Einsatz von Holz im Inneren für eine warme, beschützende Atmosphäre. ➜



1 Eine lichtdurchflutete Zone im Zentrum des Gebäudes dient als Anlieferung, Logistik und offener Ort der Begegnung.

2 Das Pariser Architekturbüro DREAM wurde von Dimitri Roussel gegründet.

3 Auf einer Beton-Fundamentplatte erhebt sich der Holzskelettbau, innen ausgekleidet mit Grobspanplatten.

4 Der maximale Einfall von Tageslicht und Transparenz wird durch Pultdächer und Oberlichtbänder gewährleistet.

© Plancredits: DREAM, © Fotos: Cyrille Weiner, DREAM

DATEN & FAKTEN

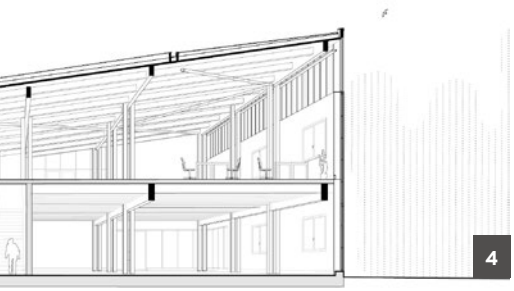
Architektur	DREAM, Projektleiter: Julien De Speville, Claire Parrotin
Design-Team	Bollinger+Grohmann / LMP Conseils / Now Here Studio / Sinteo / VPEAS
Baufirma	SICRA / Elio (Holzverkleidung) / Arbonis (Holzkonstruktion)
Standort	Les Lozaits, Villejuif (94), Frankreich
Fertigstellung	September 2023
Bebaute Fläche	3.570 m²
Tragende Bauteile	Holzskelettbau, außen: Douglasie, innen: Fichte
Außenverkleidung (Baustoff, U-Wert)	Douglasie, autoklaviert mit grauer Imprägnierung von Piveteau
Fundamentplatte	Beton
Wirtschaftliche Nachhaltigkeit	Verwendung von heimischem Holz, geringe Rodung des Waldes



2



3



4

FACHBEIRAT

Die Stärke des Projekts liegt in der gelungenen Verbindung von Architektur und sozialem Anspruch: Das Gebäude fügt sich sensibel in seine Umgebung ein und stellt mit durchdachten, komfortablen Räumen die Bedürfnisse der Nutzer:innen konsequent in den Mittelpunkt.

Anzeige

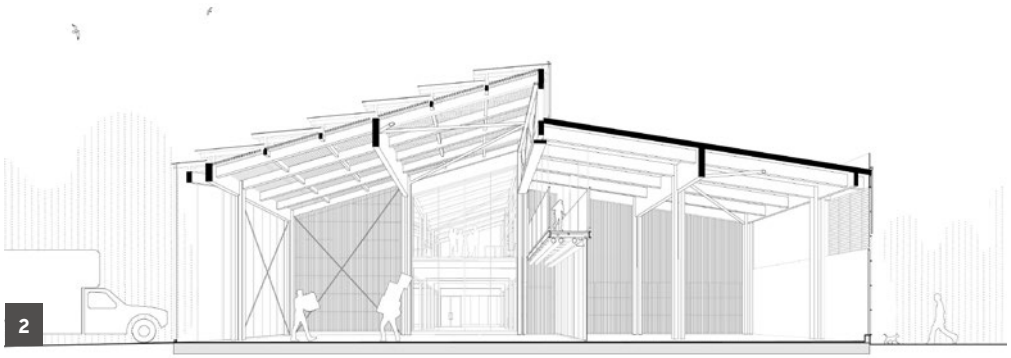


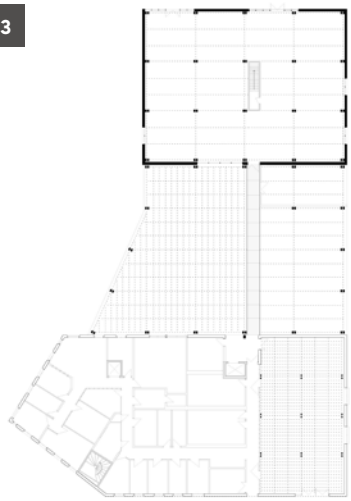


1 Die Anordnung der Werkstätten ergibt eine Raumfolge ohne Flure.

2 Die Anlieferung im Zentrum ist gleichzeitig Bewegungs- und Begegnungszone.

3 Der polygonale Grundriss folgt den unregelmäßigen Konturen des Grundstücks.





➜ „Um den Herausforderungen in Bezug auf Wohlbefinden und Komfort gerecht zu werden, wurde besonderes Augenmerk auf die Akustik gelegt, deren psychosomatische Auswirkungen oft unterschätzt werden“, erläutert Studio DREAM die Entwurfsentscheidungen. Grobspanplatten als Wandverkleidung wirken temperatur- und feuchteausgleichend und sorgen für ein angenehmes Raumklima. Das Feedback der Nutzer:innen bestätigt die positive Wirkung der Holzfaserverkleidung auf Wohlbefinden und Konzentrationsfähigkeit.
Die Anlieferung befindet sich im Zentrum des Gebäudes. Als überdachter und großzügig verglaster Hybridbereich dient die Logistikzone gleichermaßen dem Austausch, der Bewegung und der Begegnung. Neben den Werkstätten finden im Erdgeschoss Verwaltungsräume und ein Café Platz.

WIRTSCHAFTLICH

Konstruktiv erhebt sich ein Holzskelettbau auf einer Fundamentplatte aus Beton. Tragende Elemente im Außenraum wurden aus unbehandeltem Brettschichtholz aus Douglasie gefertigt, konstruktive Elemente im geschützten Innenraum aus unbehandelter Fichte. Dies vereint langfristige Haltbarkeit mit Wirtschaftlichkeit. Um die Lebensdauer der Fassade zu maximieren, wurden die Bretter nicht nur vertikal angeordnet, sondern auch druckimprägniert. Die vorgefertigten Holzrahmen mit einer Verkleidung aus Douglasie wurden vergraut, um einer unregelmäßigen Alterung vorzubeugen.
Als Kontrapunkt zu seinem städtischen Kontext bildet das Produktionszentrum mit seinen Werkstätten ein unverwechselbares Gebäude mit markanter Silhouette und natürlichen Materialien im Herzen des Stadtviertels. Die Architektur, die auf Wohlbefinden und Gesundheit ausgerichtet ist, wird von der Gemeinschaft positiv angenommen und dient als soziales Vorzeigeprojekt. //

© Plancredits: DREAM, © Fotos: Cyrille Weiner, DREAM



»Das Produktions-zentrum mit seinen Werkstätten, das Herz-stück des ESAT, bildet ein unverwechselbares Gebäude mit einer markanten Silhouette und natürlichen Materialien im Herzen des Stadtviertels.«

DREAM

Anzeige

wolfsystem.at

HOLZ-OBJEKT-BAU

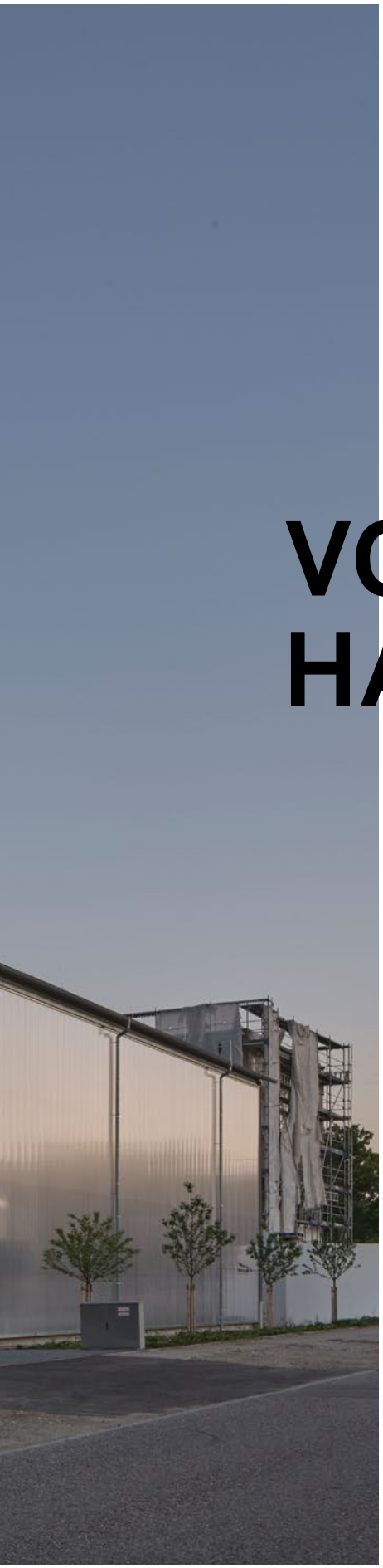
Wirtschaftlich. Nachhaltig.
Seit Jahrzehnten.

Vom Entwurf bis zur schlüsselfertigen Übergabe:
Wir realisieren Ihre Produktions-, Lager- und Bürogebäude als **Generalunternehmer.**



60 JAHRE wolf





© Foto: Matthias Kestel

VOLLGESTECKTE HALLE

In Hohenbrunn bei München plante STUDIO LEK eine Lagerhalle samt Bürogebäude für einen Händler von Schrauben und Kleinteilen. Es war das erste Projekt des Büros – und der erste Bau der Bauherrschaft. Geworden ist es ein Ingenieurholzbau, fast ohne Stahl und im Sockel ohne Erdöl.

TEXT: ADRIAN ENGEL

Es hätte alles ganz anders kommen können. A.R.T. Components war in einem Münchner Gewerbehof von einem Raum auf drei gewachsen und musste Ende 2024 hinaus. Der typische Weg: eine Halle beim Fertigbauanbieter, schnell und kalkulierbar. Dass es anders kam, lag an zwei Zufällen. Einer der Partner von STUDIO LEK ist mit einem Firmeninhaber befreundet. Und der Fertigbauanbieter hatte für ein Projekt dieser Größe keine Zeit.

Es war die Premiere des STUDIO LEK, die Partner kamen frisch vom Lehrstuhl Florian Naglers, der „Einfach Bauen“ lehrt. „Wir haben statt einer Standardlösung angeboten, eine Planung zu liefern, die auf das Grundstück zugeschnitten ist“, sagt Johannes Sack, Architekt und Partner bei STUDIO LEK. Als Tragwerksplaner holte es merz kley partner mit ins Angebot, das Unternehmen ist erfahren mit Gewerbehallen. Gegenüber saß eine engagierte Bauherrschaft, die zuvor nie etwas Vergleichbares gebaut hatte.

AUFEINANDER LIEGT DIE KRAFT

Beide Häuser stehen auf Betonsockeln, darüber Holz: das Bürogebäude als Brettschichtholzskelett mit Brettsperrholzdecken, die Halle mit symmetrischen Pultdachbindern. „Alle wesentlichen Verbindungen sind gesteckt“, sagt Lorenz Einzinger, Tragwerksplaner bei merz kley partner. „Kraftschlüssigkeit wird durch Aufeinanderlegen erzielt.“ Weil Dachscheibe und Außenwände aussteifen, gibt es keine tragenden Innenwände. →



» Wir haben statt einer Standardlösung angeboten, eine Planung zu liefern, die auf das Grundstück zugeschnitten ist. «



2

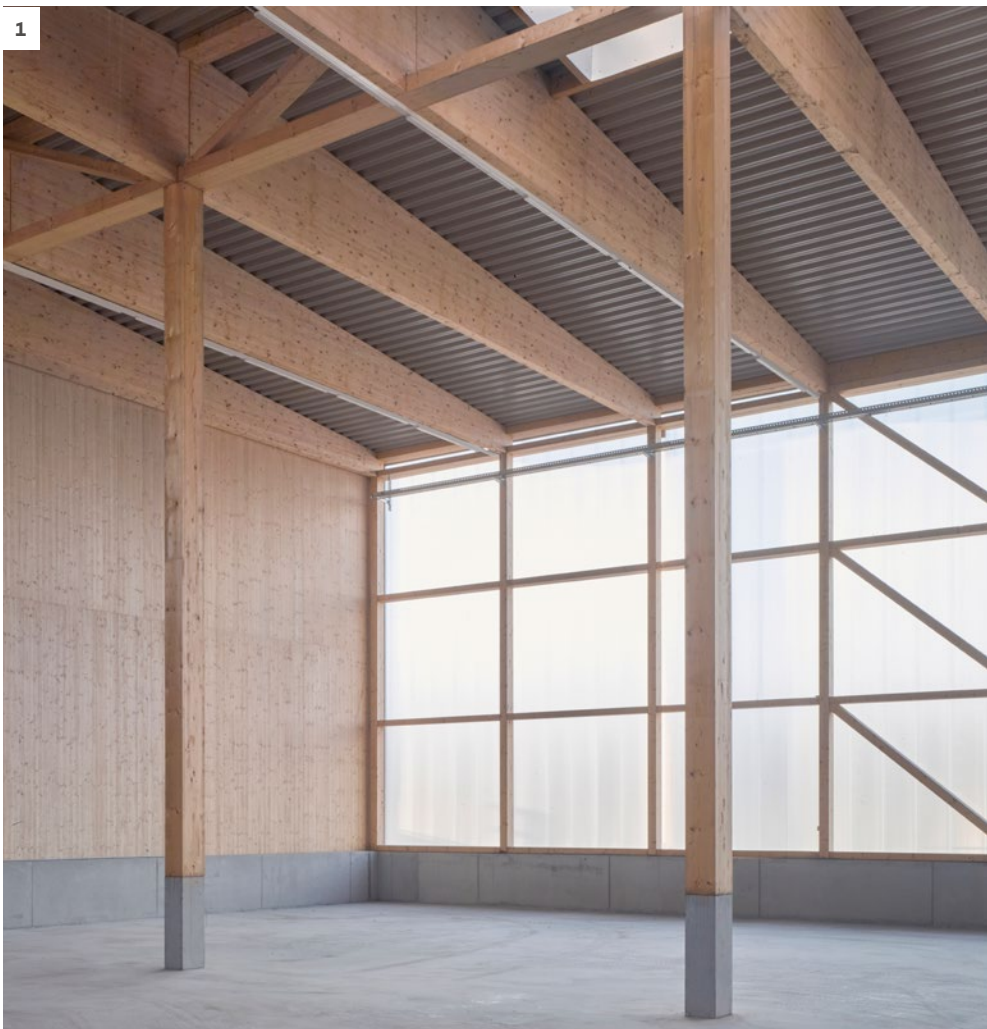
JOHANNES SACK,
ARCHITEKT UND PARTNER BEI STUDIO LEK.

→ SPRENGWERK MIT ZUGSTANGEN

In Längsrichtung der Halle spannt ein Spreng- und Hängewerk, das die handwerkliche Konstruktion laut Einzinger „mit den Möglichkeiten des modernen Ingenieurholzbaus umsetzt". Der mittig auf dem Gurt aufliegende Brettschichtholzträger hängt an eingelassenen Gewindestangen. Die Streben bringen die Lasten über Stirn-Fersen-Versätze nahe an die Auflager, an den Gurt, der auf den Stützen ruht – 360 mal 160 Millimeter stark, die Streben 360 mal 120. Wie das zusammenkommt, zeigt die Axonometrie des Binderstoßes: Stahl steckt nur in eingelassenen Auflagerblechen, Grundplatten und den Gewindestangen.

DÄMMUNG OHNE ERDÖL

Die Fassadenschalung ist vorvergraute nordische Fichte, die Decken kommen von KLH, die Fensterkästen aus unbehandelter Lärche. Gedämmt hat das Team mit Holzfaser und Einblasdämmung. Der Betontisch unter dem Bürogebäude ist ungedämmt, erst darüber wird gedämmt. Das spart die Erdölschäume, die sonst im Sockel stecken. Der Dachraum bleibt kalt, die Dämmung auf der obersten Geschossdecke liegt lose. →



1



1 In Längsrichtung spannt ein Spreng- und Hängewerk durch die Halle. Die Polycarbonatpaneele streuen das Tageslicht gleichmäßig.

2 Die Polycarbonatpaneele der Lagerhalle sind nur geklemmt.

© Foto: Matthias Kestel

Anzeige





1



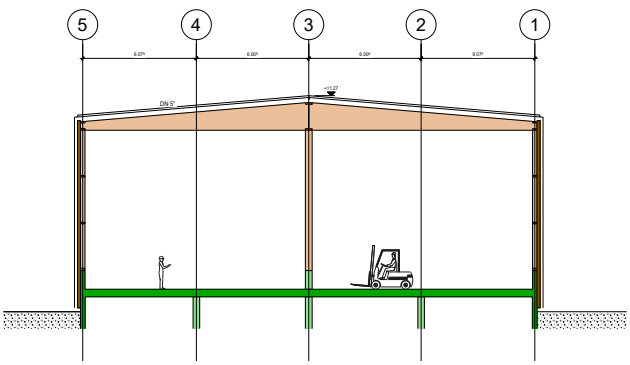
2

1 Innen sorgt das Holz für eine warme Arbeitsatmosphäre.

2 Das Team von STUDIO LEK, v. l. n. r.: Johannes Sack, Ferdinand Albrecht, Benedict Heidecker. Der Firmensitz war das erste fertiggestellte Projekt des neuen Büros

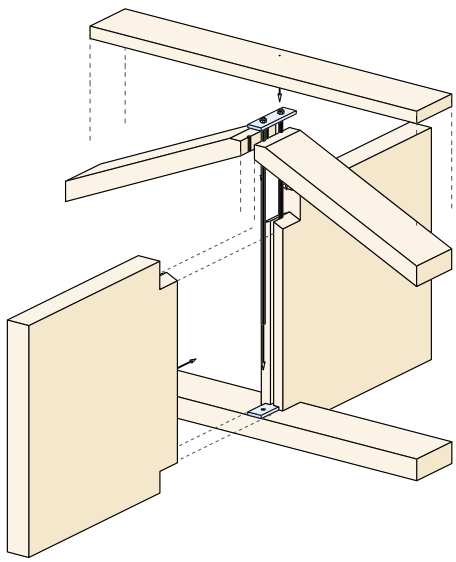
3 Schnitt durch die Lagerhalle: Sie steht auf einem Betonsockel, das Dach tragen symmetrische Pultdachbinder.

3



FACHBEIRAT

Das Projekt überzeugt durch seine reduzierte Tragwerkslogik und die weitgehend lösbare Konstruktion, bleibt jedoch den Nachweis seiner ökologischen Gesamtwirkung schuldig.



Binderstoß im Sprengwerk der Lagerhalle: Gurt, Strebe und aufgehängter Träger, gesteckt statt geschraubt.

© Fotos: Matthias Kestel © Zeichnung: merz kley partner

→ RICHTFEST UND WIESN

Für Johannes Sack zeichnet vor allem die enge Teamarbeit das Projekt aus. Weil der Generalunternehmer nach Leistungsphase drei mit am Tisch saß, konnten die Architekten die Vorfertigung von Anfang an einplanen. Gumpp & Maier modellierte in SEMA, band auf einer Hundegger-Anlage ab und fertigte auf Linien von Weinmann und Technowood vor: die Wandelemente beim Bürogebäude stehend über beide Geschosse. Was das einsparte, floss in die Oberflächen: Statt Gipskarton blieb eine sichtbare Dreischichtplatte. Eine Bemerkung des Unternehmers blieb Sack im Ohr: „Es wird teuer, wenn Architekten sich etwas wünschen, das der Unternehmer umsetzen muss." Frage man stattdessen eine Ebene höher, worum es wirklich gehe, komme man gemeinsam auf dieselbe Qualität. Mindestens eine:r der Inhaber:innen stand bei jedem Jour fixe auf der Baustelle. Gefeiert wurde auch fleißig: Richtfest, dann noch ein Fest, zwischendurch, in München gehört sich das, auf der Wiesn.

Hinsichtlich eines möglichen Rückbaus bleibt Sack nüchtern. Mit der Bauherrschaft war er kaum Thema, und dass jedes Bauteil wiederverwendbar wäre, ist nicht zu erwarten. „Uns war wichtig, dass man nichts zusammenklebt." Skelett und Hülle lassen sich trennen, die Polycarbonatpaneele der Halle sind nur geklemmt. Kreislauffähigkeit zeigt sich hier nicht als Zertifikat, sondern als Fügung. //

DATEN & FAKTEN

Architekt:in/Planer:in:	**STUDIO LEK Albrecht Heidecker Sack Architekt:innen PartG mbB**
Bauherr:in & Grundeigentümer:in:	**Richter & Sinn Investments GmbH & Co. KG, Hohenbrunn**
Statik:	**merz kley partner, Dornbirn (Standort: Nürnberg)**
Bauphysik:	**Ingenieurbüro Hausladen, Kirchheim**
Gebäudetechnik:	**Ingenieurbüro Hausladen, Kirchheim & Raible+Partner, Unterschleißheim**
Weitere Fachplanungen:	**IfB Spektrum, Nürnberg**
Planungsbeginn:	**01.01.2023**
Baubeginn:	**01.04.2024**
Fertigstellung:	**05.12.2025**
CO^2-Emissionen:	**28,7 kg/m²/a** [1]
Grundstücksfläche:	**2.441 m²**
Bebaute Fläche:	**1.873,5 m²**
Nettogrundfläche:	**2.689 m²**
Haustechnikkonzept:	**Fernwärme, Nachtauskühlung inkl. Fensterlüftung, Fußbodenheizung / -kühlung**
Endenergiebedarf:	**95,8** [2]

1) CO^2-Emissionen, die durch jene Energieträger verursacht werden, die für den Betrieb des Gebäudes notwendig sind. 2) Die notwendige, von außen zugeführte Energiemenge für Raumwärme und Warmwasser (inkl. z.B. Strom für Wärmepumpen o.Ä.).

Anzeige





Das EGGER Werk Unterradlberg verfügt bereits über zwei Biomassekraftwerke und produziert im Normalbetrieb erdgasfrei.



WÄRME FÜR ST. PÖLTEN

Das EGGER Spanplattenwerk in Unterradlberg wird künftig erneuerbare Wärme in das Fernwärmenetz von St. Pölten einspeisen. Dafür unterzeichneten EGGER, EVN und die Stadt St. Pölten im Juni den Wärmeliefervertrag. EGGER investiert dafür in die Energieinfrastruktur des Werks. Die erste Wärmelieferung ist für Ende 2027 geplant. Insgesamt sollen in den Wintermonaten ca. 10 MW Heißwasser in die Fernwärmeleitung eingespeist werden, was rund 10 % des Wärmebedarfs der Fernwärmekund:innen in St. Pölten entspricht.

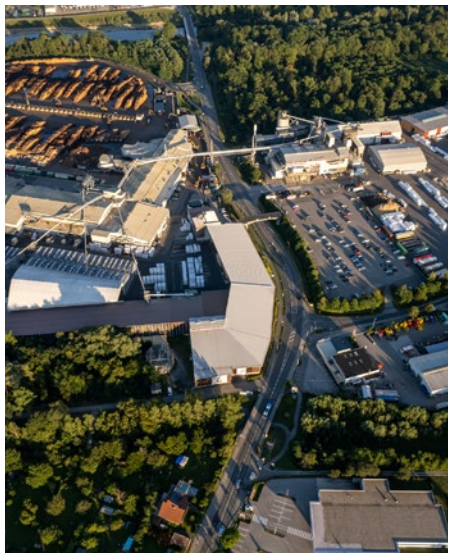
egger.com



Nachhaltige Waldwirtschaft und moderner Holzbau sollen zu einem Motor für den Klimaschutz werden.

ALLIANZ FÜR GLOBALE HOLZBAU-WENDE

Unter der Leitung des Klimaforschers Hans Joachim Schellnhuber startete die „Science and Timber Construction Alliance (SITCA)". Die internationale Initiative bringt Wissenschaft und führende Unternehmen der Bau- und Forstwirtschaft zusammen, um nachhaltigen Holzbau weltweit voranzutreiben und den Bausektor stärker für den Klimaschutz zu nutzen. Gründungspartner sind u.a. IIASA, Hilti, WIEHAG, binderholz, EGGER Holzwerkstoffe, Stora Enso und die Österreichischen Bundesforste. Im Fokus stehen wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zu nachhaltiger Holzverfügbarkeit und CO_2-Bindung, die Vernetzung relevanter Akteur:innen sowie die Bewusstseinsbildung für nachhaltige Waldbewirtschaftung und Holzbau.
sitca.earth





Eine Million Kubikmeter CLT wurden in Ybbs bereits produziert.

VON YBBS IN DIE WELT

Das österreichische Werk Ybbs von Stora Enso hat einen bedeutenden Meilenstein erreicht: Eine Million Kubikmeter Brettsperrholz (CLT) wurden von hier bereits ausgeliefert. Seit seiner Eröffnung im Jahr 1983 hat sich das Werk zu einem wichtigen Produktionsstandort für innovative Holzbaulösungen entwickelt. Die CLT-Produktion startete 2012. Heute werden in Ybbs vorgefertigte Massivholzelemente für Wohn-, Gewerbe- und öffentliche Bauprojekte in der ganzen Welt produziert. Und die Nachfrage nach nachhaltigen und leistungsstarken Baulösungen wächst weiter.
storaenso.com

TERMINE

19. Europäischer Kongress (EBH): Effizientes Bauen mit Holz im urbanen Raum

7. – 8.10.2026, Gürzenich, Köln
Es besteht die Notwendigkeit, das Bauen zu verändern, weil es in der bisherigen Form die Umwelt zu stark belastet. Unübersehbar ist aktuell ein Trend zur Regionalisierung, ebenso wie die Wiederentdeckung von Holz als Baumaterial im urbanen Umfeld. Beide Entwicklungen stehen im Fokus des Kongresses.
forumholzbau.com/EBH/Programm.php

HOLZ_HAUS_TAGE 2026

15. – 16.10.2026, Bad Ischl
Die Veranstaltung widmet sich den Entwicklungen, die den Holzhausbau heute und morgen prägen. Was kommt auf die Branche zu, was verändert sich bereits und wie können wir die Zukunft aktiv mitgestalten? Im Fokus stehen neue Normen und Richtlinien, die wichtige Impulse setzen.
holzforschung.at/wissenstransfer/seminare/details/holz-haus-tage-2026

Mehr Termine im HOLZMAGAZIN-Newsletter
Jetzt anmelden!

SCHON GEWUSST?

Die aktuelle IBO-Studie „Hitzetaugliche Wohngebäude" zeigt das Potenzial von einfachen Maßnahmen wie Nachtlüftung, natürlicher Kühlung und außenliegender Verschattung zur nachhaltigen Anpassung des Gebäudebestands an den Klimawandel auf. **ibo.at**

© Fotos: EGGER Holzwerkstoffe, BMLUK/Hemerka, Stora Enso





2

FASER STATT SCHAUM



1

Holzfaserdämmung gilt als Nischenprodukt, ist aber längst keines mehr: In einer Statistik des deutschen Verbandes für Dämmsysteme zum Marktanteil liegt sie auf Platz drei, hinter EPS und Steinwolle. Was hat die Faser dem Schaum voraus und wo stößt sie an ihre Grenzen?

TEXT: ADRIAN ENGEL

Dämmstoffmärkte bewegen sich langsam. Wer ausschreibt, greift zu dem, was er kennt, und das ist meist expandiertes Polystyrol (EPS) oder Steinwolle. Doch 2023 entfielen laut dem deutschen Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel immerhin 13,8 Prozent der WDVS-Fläche auf Holzfaserplatten – damit kommt sie auf Platz drei hinter EPS mit 50 Prozent und Steinwolle mit 21,3 Prozent. Wie ist dieser Trend zu erklären?

„Holzfaserdämmstoffe haben nahezu vergleichbare Dämmwerte wie mineralische und synthetische Dämmstoffe, bieten zusätzlich einen viel besseren sommerlichen Hitzeschutz, besseren Schallschutz und eine bessere Feuchtigkeitsregulation“, sagt Steffen Zimny, Geschäftsleiter des Herstellers naturheld. Dazu kämen Recyclingfähigkeit und eine CO_2-Bilanz, die mehr binde, als die Produktion brauche. Kurzum: Was Nachhaltigkeit betrifft, geht die Rechnung voll auf. Beim Wärmeschutz liegt die Faser mit den etablierten Materialien etwa gleichauf. Zu überragen beginnt sie dort, wo es nicht nur um den Dämmwert geht.

WAS HOLZFASER BESONDERS GUT KANN

Am wichtigsten ist der Feuchtigkeitsschutz. „Die Fähigkeit von Holz, Wasser zu leiten, ist der wichtigste Grund dafür, dass Bäume so groß werden können“, sagt Zimny. „Diese Fähigkeit macht das Bauen mit Holzfaserdämmung einfach und sicher, weil eventuell auftretende Feuchtigkeit im Dämmstoff absorbiert wird, im Sommer trocknet, ohne dass Dämmung oder Bauteile Schaden nehmen.“

Im Verkauf zieht nicht nur die Platte allein. Dämmung, Luftdichtung, Dampfbremse, Klebeband und Abdichtung kommen aus einer Hand, weil die Schwachstelle selten der Dämmstoff ist. „Das System ist immer so gut wie das kleinste Detail“, sagt Zimny. Ein zweiter Schritt läuft über die Zulassungen. Systemhalter lassen ihre Wärmedämmverbundsysteme mit einer Europäischen Technischen Bewertung zertifizieren, die die zulässigen Komponenten auflistet. naturheld-Platten stehen laut Zimny in den ETAs von Synthesa und Caparol – was dort gelistet ist, lässt sich rechtssicher kombinieren.

BRANDVERHALTEN E

Doch wie alle Materialien hat die Holzfaser nicht nur Stärken. Beim Brandschutz gilt es, einige Normen zu berücksichtigen. Holzfaserdämmstoffe weisen nach EN 13501-1 das Brandverhalten E aus. In den Gebäudeklassen 1 bis 3 sind sie damit in Österreich nach OIB-Richtlinie 2 im Inneren von Wand- und Deckenkonstruktionen uneingeschränkt zulässig, der Feuerwiderstand wird über die →

© Fotos: naturheld



1 Das ehemalige Fotostudio Spahn in Grafenwöhr zeigt, wie vielseitig Holzfaserdämmstoffplatten sind: für die Zwischen- und Aufdachdämmung, für die oberste Geschossdecke, für die Fassade des Anbaus und als Putzplatte für das WDVS.

2 Steffen Zimny ist Geschäftsleiter der naturheld GmbH.

3 Bei der Fassadendämmung kommt die Feuchteregulierung besonders zur Geltung: Der Dämmstoff absorbiert Feuchtigkeit und im Sommer trocknet diese, ohne Schaden für die Bauteile.

BEST PRACTICE

Ein Material, fünf Aufgaben

Die energetische Sanierung des ehemaligen Fotostudios Spahn im bayerischen Grafenwöhr zeigt, wie vielseitig eine einzige Materialfamilie eingesetzt werden kann. Holzfaserdämmplatten übernehmen dort gleich fünf Aufgaben: Zwischensparren- und Aufdachdämmung, Dämmung der obersten Geschossdecke, Putzträgerplatte im Wärmedämmverbundsystem und Dämmung der vorgehängten hinterlüfteten Fassade des Anbaus.

→ Kapselung oder das Gesamtsystem nachgewiesen. In den Gebäudeklassen 4 und 5 wird es enger: Dort braucht es schwerentflammbare Platten oder einen bestandenen Großbrandversuch nach ÖNORM B 3800-5.

Die gute Nachricht: Holzfaser ist nicht der einzige biobasierte Weg für moderne Dämmungen, das zeigt ein Projekt des Fraunhofer-Instituts LBF in Darmstadt. Aus Kork- und Maiskolbenschrot, wasserabweisenden Harzen auf Ligninbasis und mineralischen Flammschutzmitteln hat ein Forschungsteam offenporige, diffusionsoffene Platten für Wärmedämmverbundsysteme entwickelt: Wärmeleitfähigkeit rund 0,040 W/mK bei 120 Kilogramm je Kubikmeter.

Im Holzrahmenbau sei der Übergang zum Standard bereits vollzogen, sagt Zimny: Eine 60 Millimeter starke Platte mit 180 Kilogramm Rohdichte sei Dämmung und Beplankung zugleich, robust und direkt verputzbar. Bei Wärmedämmverbundsystemen bleibt EPS mit rund der Hälfte der Fläche vorn – dahinter ist aber immer mehr ein fixer Platz für die Holzfaser. //

Anzeige

Kurt Obermeier GmbH
www.kora-holzschutz.de

KORA® HOLZSCHUTZ





Die geschwungene Form der neuen Empore greift das Motiv einer akustischen Welle auf.

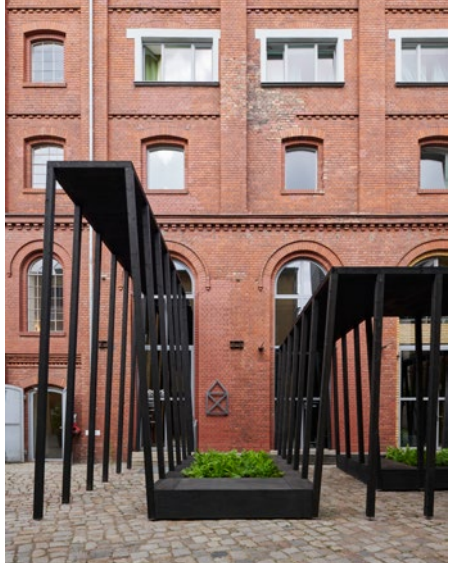


ST. MARIEN IN PRENZLAU: ORGELEMPORE AUS HOLZ

Die Kirche St. Marien in Prenzlau hat eine neue Orgelempore erhalten. Entworfen wurde sie von Krekeler Architekten, die für Architektur und Tragwerksplanung verantwortlich waren. Bauherrin war die Evangelische Kirchengemeinde Prenzlau. Die vollständig aus Holz gefertigte Konstruktion nimmt die Grundform der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Vorgängerempore auf und interpretiert sie zeitgemäß neu. Geschwungene Linien greifen die Idee einer akustischen Welle auf und übersetzen Musik in Architektur. Anlass für den Neubau war die Unterbringung einer besonderen Orgel: Das Instrument von William Hill & Son aus dem Jahr 1904 stammt aus der ehemaligen West Parish Church im schottischen Kilbarchan.
Technisch anspruchsvoll war die stützenfreie Konstruktion der Empore, die ihre Lasten über die historischen Arkadenpfeiler abträgt. Dafür wurden umfangreiche Untersuchungen des bis zu 700 Jahre alten Backsteinmauerwerks durchgeführt.
krekeler-architekten.de



Brüstungsträger und Deckenbalken bestehen aus Brettschichtholz, die Orgel wurde mit einer Bekleidung aus hellem Fichtenholz eingefasst.





Die Installation führt Besucher:innen durch eine Folge von Holzportiken und verbindet Galerie und Innenhof miteinander.

OFFENE GRENZEN AUS HOLZ

Mit der Installation „Open“ zeigt das römische Architekturbüro Labics im Aedes Architecture Forum in Berlin, wie Architektur Grenzen nicht nur definiert, sondern auch überwinden kann. Anlass der Ausstellung ist die Auszeichnung von Labics als „AW Architect of the Year 2026“. Das Büro ist damit das erste italienische Studio, dem diese Ehrung zuteilwird.
Im Zentrum der Installation steht eine raumgreifende Struktur aus dunkel verkohltem Holz. Die Abfolge von unterschiedlich tiefen Portiken verläuft durch Innen- und Außenräume des Forums und schafft Orte zum Durchqueren, Verweilen und Begegnen. Statt einer klaren Trennung zwischen innen und außen entsteht ein durchlässiger Raum, der Architektur als verbindendes Element interpretiert.
labics.it



Thermisch modifiziertes Eschenholz verleiht dem Gebäude seine charakteristische Fassadenwirkung.

PASSIVHAUS AM FLUSS

In einem bewaldeten Flusskorridor im US-Bundesstaat Rhode Island entstand das Riverhouse, ein Wohnhaus und Studio der WORKac-Gründer:innen Amale Andraos und Dan Wood. Das als Netto-Nullenergie-Gebäude konzipierte Passivhaus verbindet hohe Energieeffizienz mit einer engen Beziehung zur umgebenden Landschaft. Holz prägt das Projekt wesentlich: Zum Einsatz kamen nachhaltig gewonnenes Bauholz, holzbasierte Dämmstoffe sowie eine Fassade aus thermisch modifiziertem Eschenholz. Großzügige Verglasungen, eine Dachterrasse und die markante Dachform stärken den Bezug zum Fluss und zum Wald. Für die Tragwerksplanung zeichnete Augeri Engineering verantwortlich, die Passivhaus- und Nachhaltigkeitsberatung übernahm Zero Energy Design.
work.ac

TERMINE

Seminar: Brandschutz bei Photovoltaikanlagen

25.11.2026, Wien
Die Teilnhemer:innen erfahren alles Wissenswerte rund um den Brandschutz aus jedem Betrachtungswinkel (baulich, technisch, organisatorisch, feuerwehrtechnisch und auch aus der Sicht der Versicherungen), um Brandfällen vorzubeugen und das Risiko zu minimieren.
klimaaktiv.at/weiterbildung-brandschutz-bei-photovoltaik-anlagen-2026-wien

30. Internationales Holzbau-Forum (IHF)

2. – 4.12.2206, Innsbruck
„Aus der Praxis – für die Praxis“ ist das Motto dieser Fachveranstaltung, bei dem neben dem Wissens- und Erfahrungsaustausch auch das Netzwerken nicht zu kurz kommt.
events.forum-holzbau.com/IHF/index.php

Aktuelle Ausschreibungen
Jetzt online auf holzmagazin.com

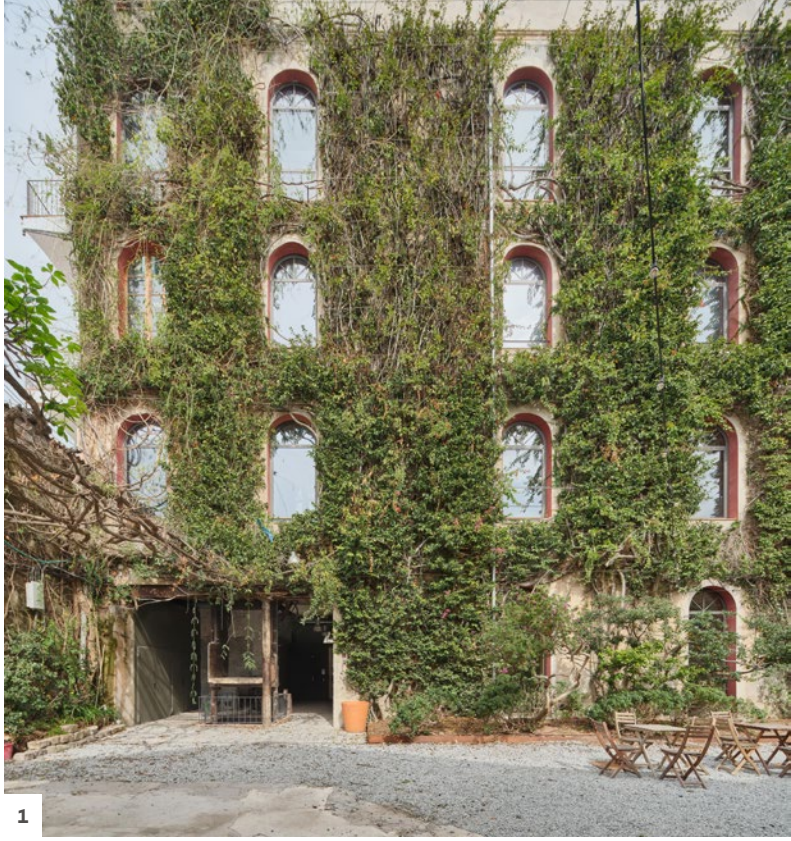
INSTA-TIPP

Nachhaltige Architektur, Holzbau und naturnahe Gestaltung stehen im Mittelpunkt des Instagram-Accounts von Chris Precht. Skizzen, Entwürfe und Projekte bieten inspirierende Einblicke in zukunftsorientierte Architektur. Ein spannender Kanal für alle, die sich für innovatives Bauen mit Holz interessieren.
IG@chrisprecht

© Fotos: Stefan Melchior, Andrew Alberts, Ocean State Drone Company

In Barcelona dient eine Fabrikhalle aus dem 19. Jahrhundert als Technologie-Inkubator, in Köln ersetzt eine Holzwerkstatt ein altes Lager im Hof eines Bürgerzentrums. Beide Projekte zeigen, was Holz beim Weiterbauen leisten kann. Nicht jede Fabrik, sagen die Architekten aus Barcelona, muss gleich eine Bibliothek werden.

TEXT: ADRIAN ENGEL

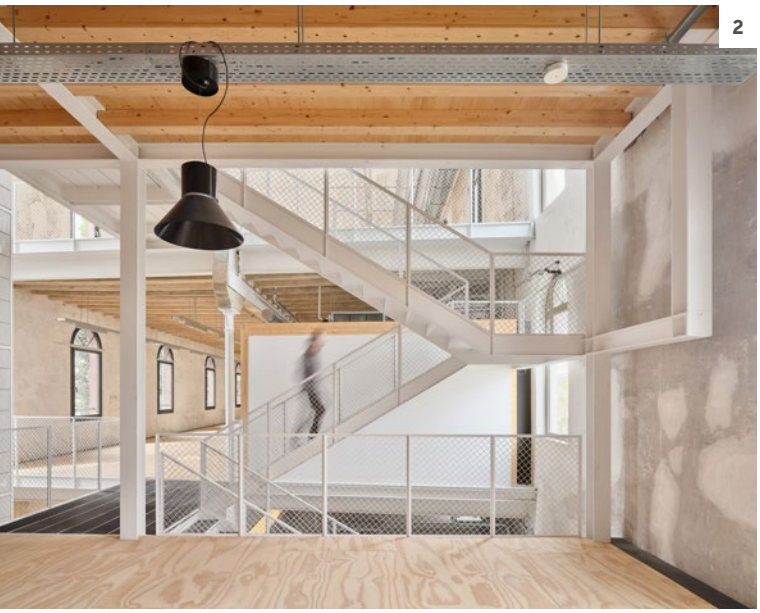


1

1 Das Pflanzenkleid der historischen Fassade trägt zur sehr guten Energiebilanz des Gebäudes bei.

2 Zwischen neuer und alter Struktur sitzt ein Kern mit offener Metalltreppe, der auch als Fluchtweg dient.

WIE INDUSTRIE BLEIBEN KANN



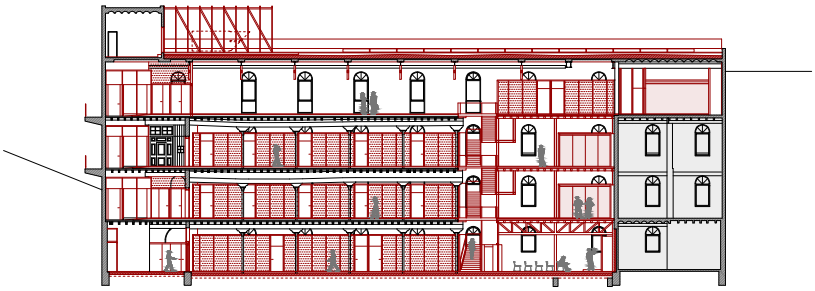
2

Für Oriol Cusidó i Garí und Irene Marzo Llovet ist Umnutzung eine Prinzipsache. „Die Zukunft der Architektur und der Architekt:innen liegt in der Arbeit mit bestehenden Gebäuden. Wenn wir es mit der Nachhaltigkeit ernst meinen, sollte es unsere Priorität sein, das Beste aus dem zu machen, was wir bereits gebaut haben“, sagen die beiden Gründer vom Barcelona-Büro Taller 9s Arquitectes. Mit dieser Haltung gehen sie an jeden Bestand heran: Kein Abriss, bevor nicht sicher ist, dass eine Anpassung unmöglich ist – so fordert es die Initiative HOUSE EUROPE!, der sie sich verbunden fühlen.

FABRIK BLEIBT FABRIK

Besonders klar war die Lage bei ihrem prominentesten Projekt: die Verwandlung einer denkmalgeschützten Fabrikhalle zu einem Technologie-Inkubator im ehemaligen Industriekomplex Palo Alto in Barcelona. Die Frage dahinter: Warum sollte ein 150 Jahre altes Gebäude nicht auch heute noch, mitten im 21. Jahrhundert, weiterhin ein Motor der Industrie in der Stadt sein? „Nicht jede Fabrik muss gleich eine Bibliothek oder ein Museum werden“, sagt Oriol Cusidó. Ebenso klar war die Wahl des Materials: Holz drückt die CO_2-Bilanz, lässt sich trocken fügen, ist durch Vorfertigung einfach umzusetzen und man kann es bei Bedarf wieder rückbauen. →

© Fotos: Adrià Goula



Der Schnitt durch die Fabrikhalle.

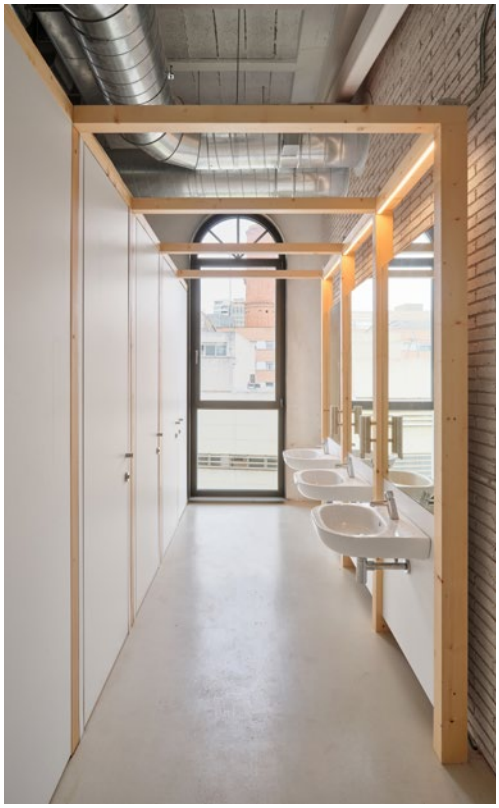




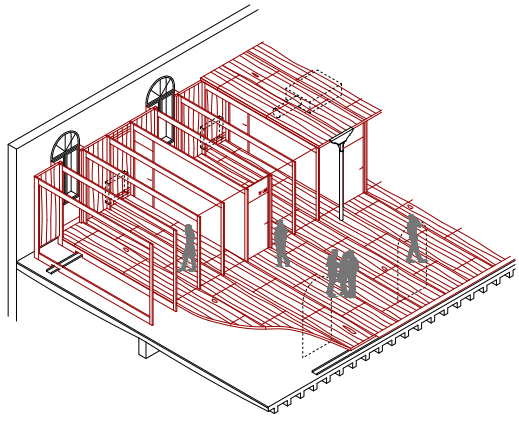
Oben: Irene Marzo Llovet, unten: Oriol Cusidó i Garí. Die beiden haben Taller 9s Arquitectes 2003 gegründet.

➜ Die Fakten: 2.093 Quadratmeter Bruttogrundfläche, 4,28 Millionen Euro Kosten, Bauzeit 2022 bis 2025. „Es war ein sehr herausforderndes Projekt mit zwei Baufirmen. Manche Lösungen mussten wir überarbeiten und vereinfachen, um die vorgegebene Zeit und Kosten einzuhalten“, erinnert sich Oriol Cusidó. In einem Teil der Halle hatte man früher schon Decken herausgerissen, dort klaffte ein Loch. Dieses schließt ein Hybrid aus Stahl und Brettschichtholz über drei Ebenen – freistehend vor den historischen Wänden, damit ein Rückbau möglich bleibt.
Das Konstruktionsholz, Fichte, lieferte der österreichische Hersteller Binderholz – aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern in Österreich, Deutschland, Finnland und Lettland. Das Sperrholz kommt von lokalen Lieferant:innen. Damit das alte Tragwerk die neuen Lasten trägt, hat es das Projektteam verstärkt: Holzbalkendecken mit Verbundschicht, Unterzüge mit Stahllaschen, Gusseisenstützen verfüllt. Neue Fenster, ein neues Dach, Kalkdämmung zur Straße, das Grün zum Hof, die neue Haustechnik und 40,5 Kilowatt Photovoltaik auf dem Dach bringen das Haus auf Energieklasse A. Das beachtliche Ergebnis: 96,7 Prozent weniger Primärenergieverbrauch als vorher.

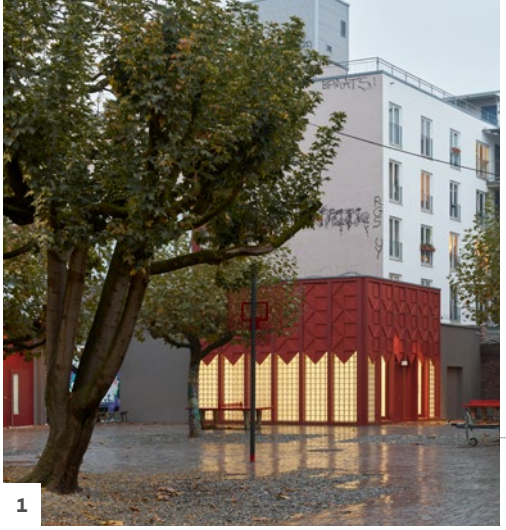




Innen ist der Werkraum auf die Konstruktion reduziert. Die öffentliche Werkstatt steht den Bürger:innen der Stadt offen.



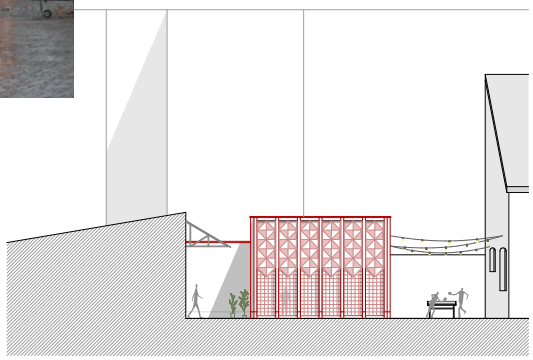
Anzeige

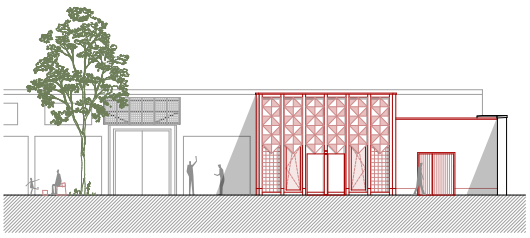


1 Bei der Höhe orientierte sich der Neubau an der bestehenden städtebaulichen Situation.

2 Im oberen Fassadenbereich hängen ornamentale Holztafeln wie ein Vorhang über der transluzenten Verglasung. Weil die Glasbausteine modular sind, lassen sie sich bei einem Rückbau besser wiederverwenden.







© Fotos: Annika Feuss

→ KÖLN ZEIGT DEN PLAN B

Was aber, wenn der Bestand nicht zu halten ist? Dass es dann immer noch viel Spielraum für Nachhaltigkeit gibt, zeigt das Bürgerzentrum Alte Feuerwache Köln. Bei der partizipativen Sanierung des Innenhofs musste eine Holzwerkstatt her. Das bestehende Lager war baufällig, also plante das Büro Bachmann Badie Architekten einen Ersatzneubau. Hinsichtlich der Höhe und des Fußabdrucks orientiert sich die Werkstatt an ihrem Vorgänger. Das Besondere: Wie auch beim Inkubator in Barcelona hat das Projektteam die Rückbaubarkeit konsequent mitgedacht. Alle Holzflächen innen sind sichtbar gestoßen und geschraubt – somit ist ersichtlich, wie sie wieder demontiert werden können. Insgesamt begünstigt die Holzkonstruktion mit einfachen Schraub- und Steckverbindungen ein Recycling der tragenden Bauteile. Die Binder sind schlank ausgeführt, und es gibt keine Verkleidung, das minimiert den Rohstoffbedarf. Das Motto dahinter: Der Ausbau ist aufs Nötigste reduziert.

Sowohl in Barcelona als auch in Köln macht der Einsatz von Holz die Weiterentwicklung des Bestandes leichter – und ermöglicht gleichzeitig mehr Nachhaltigkeit beim nächsten Umbau. Die Katalanen nennen das Heritage 2.0: das Gebäude zurückgewinnen und zugleich seine Nutzung. //



Mai – Tech 3 AQUA

NATURVERBUNDENE FORMEL

MADE IN AUSTRIA

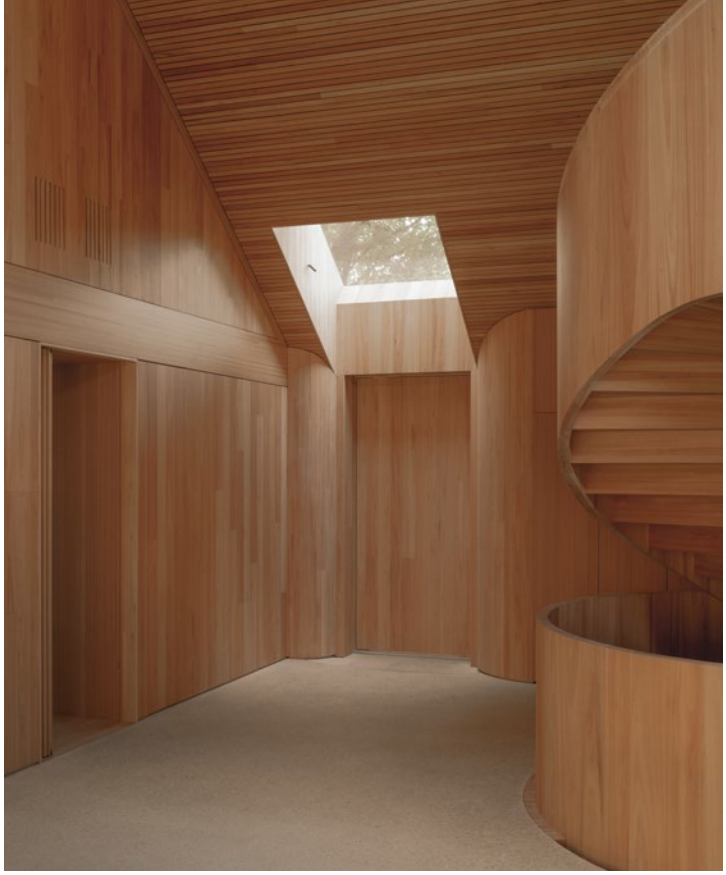
SEHR RASCHE TROCKUNGSZEIT

FÜR AUSSEN- UND INNENBEREICH



www.mai-tech.at

HOLZLASUREN & STREICHMASCHINEN FÜR PROFESSIONISTEN



Am Rand der Heidelandschaft von Blaricum in den Niederlanden steht mit dem Bürogebäude „Office by Nature“ ein Projekt, das die Grenze zwischen Architektur und Landschaft bewusst verwischt.

ARBEITEN IN DER LANDSCHAFT

Entworfen wurde das Gebäude von Max Verhoeven und Studio Massimo Architecture & Nature. Statt als markantes Objekt in Erscheinung zu treten, fügt sich der Bau in die geschützte Umgebung ein und nimmt Bezug auf die regionale Typologie der historischen Plaggenhütte, deren begrünte Dächer einst das Landschaftsbild prägten.

Das Gebäude liegt an einem der höchsten Punkte der Heidelandschaft. Um die offenen Blickbeziehungen und den Charakter des Ortes zu bewahren, wurde die Architektur als Fortsetzung des Geländes gedacht. Das zeigt sich besonders im ausgedehnten Gründach: Eine 30 Zentimeter starke Substratschicht ermöglicht die Ansiedlung heimischer Heidepflanzen, sodass sich die Vegetation scheinbar über das Bauwerk hinweg fortsetzt. Gleichzeitig integrieren sich die Solarmodule dezent in die Dachlandschaft.

Holz prägt das Projekt von der Tragstruktur bis zum Innenausbau. Über dem Sockel aus Beton bildet eine Konstruktion aus verleimten Rahmen und Stützen aus Red Grandis das tragende Gerüst. Das aus nachhaltig bewirtschafteten Plantagen in Uruguay stammende Eukalyptusholz wurde von Simonin in Frankreich verleimt, während Urufor und Eduard van Leer die Holzlieferungen bereitstellten. Für die Aussteifung sorgen 20 Zentimeter starke Brettsperrholzwände aus Fichte, ergänzt durch CLT-Decken und ein CLT-Dach. Die Planung der Holzkonstruktion sowie die Vorfertigung und Montage der Elemente übernahm Woodteq, unterstützt vom Tragwerksplanungsbüro Breed ID. Die vorgefertigten Bauteile wurden präzise um die Fassadenöffnungen gefügt, während Stahlverbindungen weitgehend unsichtbar bleiben.

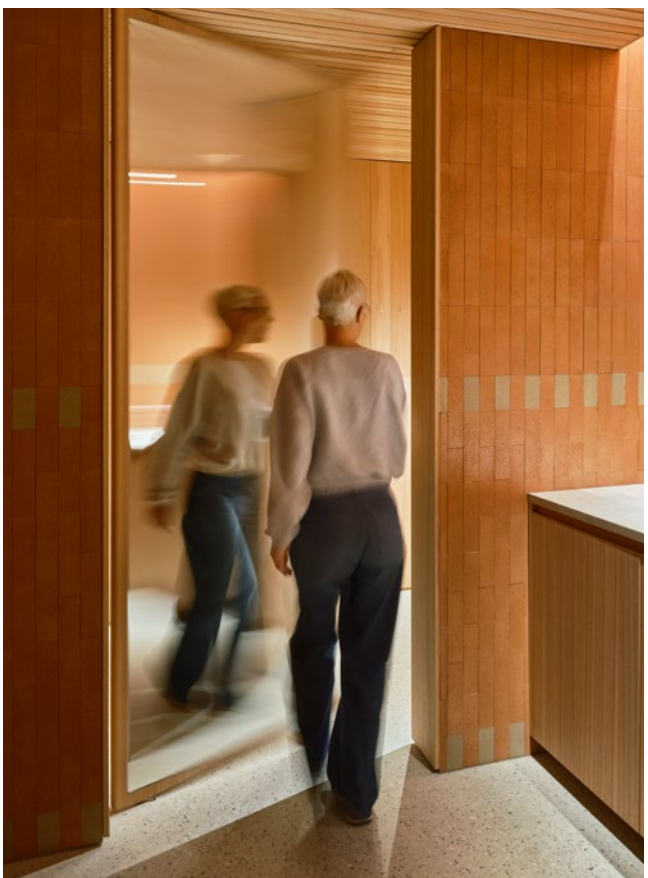
Auch die Gebäudehülle greift natürliche Materialien auf. Die Giebelflächen und Dachränder sind mit Pappelrinde verkleidet, die ohne Fällung der Bäume geerntet wird und mit ihrer rauen Struktur an geologische Formationen erinnert. Geliefert wurde das Material von Bark House; →

© Fotos: Riccardo de Vecchi, Christian van der Kooy

Die extensive Dachlandschaft ist mit heimischen Heidepflanzen bepflanzt und knüpft an die Vegetation der Umgebung an.



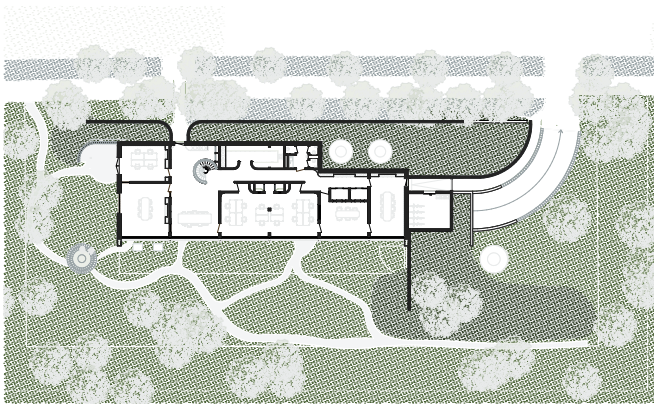
Pappelrinde bildet die markante Gebäudehülle und kommt hier erstmals bei einem Projekt in den Niederlanden zum Einsatz.





»Was mir am fertigen Projekt besonders in Erinnerung bleibt, ist die angenehme Ruhe, die man im Inneren spürt.«

MAX VERHOEVEN, ARCHITEKT, STUDIO MASSIMO



→ es handelt sich um die erste Anwendung dieser Fassadenlösung in den Niederlanden. Dunkle Laibungen aus Fraké Noir setzen dazu einen gezielten Kontrast. Im Inneren bestimmt Red Grandis das Erscheinungsbild. Wände, Decken, Einbaumöbel, Fensterrahmen und die skulpturale Wendeltreppe wurden aus dem Holz gefertigt und zu einer durchgängigen Raumatmosphäre verbunden. Ergänzt wird das Materialkonzept durch zahlreiche wiederverwendete Bauteile: Ausgediente Dalben formen die Stützwände der Garageneinfahrt, ehemalige Kranketten dienen als sichtbare Regenwasserableitung, und entlang der Nordfassade kommen wiederverwendete Pflastersteine zum Einsatz. Damit verbindet das Bürogebäude konsequent Holzbau, Landschaftsbezug und Kreislaufgedanken. //



Innenraum mit durchgängiger Holzoberfläche: Red Grandis prägt Wände, Decken, Einbauten und sorgt für eine warme, einheitliche Arbeitsatmosphäre.

© Fotos: Riccardo de Vecchi, Christian van der Kooy





Die Offene Schule Waldau in Kassel soll Deutschlands erstes Schulgebäude sein, das nach dem Prinzip Cradle-to-Cradle errichtet wird.



LERNEN IM HOLZBAU

Die Offene Schule Waldau in Kassel soll nach dem DGNB-System für nachhaltiges Bauen nach sechs projektspezifischen Kriterien zertifiziert werden: Flexibilität, Raumklima, gesundes Wohnen, optimaler Betrieb, Langlebigkeit und Doppelfunktion. Dementsprechend wird sie nach Plänen von C.F. Møller Architects als flexibles Holz-Hybridgebäude umgesetzt – mit einem tragenden Holzskelett und einer Gebäudehülle in Holzrahmenbauweise. Nur die Erschließungskerne sind aus Stahlbeton. Für die Gebäudehülle verbaut Rubner Ingenieurholzbau rund 280 vorgefertigte Wandelemente. Das größte Element misst 10,20 m in der Höhe und 4,40 m in der Breite und erstreckt sich somit über zwei Stockwerke. Gut 700 m² Pfosten-Riegel-Fassaden vervollständigen das Bauwerk. Die Montage des Holzbaus begann im Oktober 2025 und soll bis 2027 abgeschlossen werden. **rubner.com**

© Render: C.F. Møller Architects and Nordland Arkitekter, Fotos: Fraunhofer WKI | Manuela Lingnau, fotoforcher



Diese Trockenbauwand aus Holz hält mindestens 60 Minuten Feuer stand.

HOLZ BREMST FEUER

Forschende des Fraunhofer WKI haben gemeinsam mit Industriepartner:innen eine hochfeuerhemmende Trockenbauwand aus Holz mit einer Feuerwiderstandsdauer von mindestens 60 Minuten entwickelt. Durch den Einsatz nichtbrennbarer Sperrholzplatten als Beplankung können erhöhte Brandschutzanforderungen in Gebäuden erfüllt werden. Diese Sperrholzplatten sind somit eine nachhaltige Alternative für herkömmliche Gipskarton- oder Faserzementplatten und erweitern die Einsatz- und Gestaltungsmöglichkeiten von Holz im Innenausbau und in der Innenausstattung.
wki.fraunhofer.de



Die Gewinnerklasse 3b der Mittelschule Absam mit den Gratulanten aus der Forst- und Holzwirtschaft.

WETTKAMPF RUND UMS HOLZ

Rund 320 Schüler:innen aus Tirols Mittelschulen und Gymnasien erlebten bei der Holzolympiade an der Fachberufsschule für Holztechnik in Absam einen spannenden Tag rund ums Thema Holz. Beim Sägen, Hobeln und Zusammenbauen sowie bei Quiz- und Schätzaufgaben konnten die Jugendlichen ihr handwerkliches Geschick unter Beweis stellen und gleichzeitig viel über den Roh- und Werkstoff Holz erfahren. Organisiert wurde die Veranstaltung von proHolz Tirol gemeinsam mit der Berufsschule.
proholz-tirol.at

TERMINE

BUILT 2026
10.–18.10.2026, Gent
Die BILT Gent (ehemals Bis) zählt zu den wichtigsten Bau- und Renovierungsmessen Flanderns. In der Flanders Expo Gent präsentieren mehr als 350 Aussteller:innen Lösungen für Bauen, Sanieren, Wohnen und Inneneinrichtung. Die Messe bietet Bauherr:innen und Renovierungswilligen die Möglichkeit, Produkte zu vergleichen, neue Ideen zu entdecken und mit Fachleuten in Kontakt zu treten.
bilt.living/lp-bis-bouwreno-wonen

Ambient and Home Plus Fair
5.–8.11.2025, Ljubljana
„My space is my inspiration" ist das Motto der 35. Ausgabe dieser internationalen Messe. Aussteller der Möbelindustrie und Heimausstattung zeigen die neuesten Produkte und Trends.
ambient-homeplus.si/

Mehr spannende News & Infos auf unserer Website

SCHON GEWUSST?
Bauen mit Holz reduziert den CO^2-Fußadruck bei der Errichtung mehrgeschossiger Wohnbauten um bis zu 50 Prozent. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „reduce" der TU Wien. **tuwien.at**

ÜBERALL DIGITAL

SimsalaBIM. Vom softwaregestützten Modell zur automatisierten Fertigung

TEXT: THOMAS DUSCHLBAUER

Entscheidend ist heute nicht mehr die Digitalisierung einzelner Arbeitsschritte, sondern deren nahtlose Verbindung zu einer durchgängigen Prozesskette. Online-Konfiguratoren stehen oft am Beginn und können weit mehr, als Produkte visualisieren. Sie führen vom Kundenwunsch über Kalkulation und Angebot bis zur Übergabe von Planungsdaten an CAD-Systeme. „Online-Konfiguratoren werden aus meiner Sicht ein zentraler Bestandteil des modernen Holzbaus“, sagt Geschäftsführer Thomas Tischner vom Holzbau-Konfigurator. Kund:innen können ihre Vorstellungen visuell konkretisieren, wodurch Missverständnisse und Rückfragen reduziert werden. Punktwolken und Smartphone-Scans lassen sich ebenfalls integrieren. Für Planer:innen und Verarbeiter:innen bedeutet das weniger manuelle Arbeitsschritte und eine schnellere Weiterbearbeitung. Dafür bietet etwa die Hans Hundegger AG mit CAMBIUM eine eigene Softwareplattform an, welche die CAD-Schnittstellen nahtlos verbindet.



Für Thomas Tischner geht nach wie vor ein zu großer Teil der Arbeitszeit qualifizierter Mitarbeiter:innen für Rückfragen, Angebotserstellung und wiederkehrende Planungsschritte verloren.

EIN MODELL FÜR ALLE GEWERKE

Die Grundlage für durchgängige Prozesse bildet zunehmend BIM. Gerade bei hybriden Bauweisen müssen Informationen verschiedener Gewerke zusammengeführt und nutzbar gemacht werden. „Der Holzbau hat extrem an Attraktivität gewonnen, wobei gerade die hybride Bauweise ein durchgängiges digitales Modell erfordert, das allen Gewerken und Beteiligten zur Verfügung steht“, erklärt Helmut Schuller, CEO von SCHULLER & Company. „Damit kann die Planung fehlerfreie Daten für die Fertigung und Montage liefern.“
Mit der SC Collaboration Suite verknüpft SCHULLER & Company bestehende Systeme zu Prozessen von der Konstruktion bis zur Montage. Die BIM-Kollaborationsplattform ordnet Status-, Termin-, Dokumenten- und Prozessinformationen direkt den Bauteilen zu. Dabei kann der tatsächliche Montagebedarf zum Taktgeber für Planung, Fertigung und Logistik werden. Das schafft die Voraussetzung für Just-in-Time-Prozesse und reduziert Zwischenlagerung sowie Abstimmungsaufwand.



Wulf von Borzyskowski will Künstliche Intelligenz, Robotik und nachhaltige Holzbauweise zu einem vertikal integrierten Baumodell verbinden.



Für Helmut Schuller liegt die Zukunft von BIM in durchgängigen Prozessen und Just-in-Time Produktion.

»Online-Konfiguratoren werden aus meiner Sicht ein zentraler Bestandteil des modernen Holzbaus.«

THOMAS TISCHNER

VOM MODELL ZUM ROBOTER

Der nächste Schritt führt vom digitalen Modell in die automatisierte Fertigung. All3 verbindet KI, Robotik und Holzbau zu einer integrierten Prozesskette. Die KI-gesteuerten Roboter sind an das BIM in Echtzeit gekoppelt. „Wir haben uns bei der Roboterfertigung ganz bewusst für den Holzbau entschieden, weil dieses Material sehr vielfältige Eigenschaften hat, gut bearbeitet werden kann und nachhaltig ist“, so Wulf von Borzyskowski, CEO der All3 Construction Germany GmbH.
Damit wird BIM zur Datendrehscheibe zwischen Planung und physischer Umsetzung. Aus dem digital erfassten Kundenwunsch entstehen Planungsdaten, daraus ein vernetztes Modell und schließlich automatisierte, robotergesteuerte Fertigungsprozesse. Das eröffnet Potenzial angesichts des Fachkräftemangels. Wiederkehrende Tätigkeiten können digital unterstützt oder automatisiert werden, während Fachkräfte für komplexe Aufgaben und die Projektabwicklung verfügbar bleiben. //

© Fotos: All3, Holzbau Konfigurator, Schuller & Company

Anzeige

Find us on Social Media

www.ottpaul.com

Von der universellen Einzelmaschine bis zum Bekantungszentrum



Kantenleimen auf höchstem Niveau - für Handwerk und Industrie

Edgebanding on highest level

Paul OTT GmbH
Kantenleimen - Edgebanding
Carl-von-Linde-Str. 12, 4650 Lambach
office@ottpaul.com
www.ottpaul.com



WIR LIEBEN HOLZ! DU AUCH?

Topaktuelle Trends, Themen und Objekte der Holzbaubranche findest du laufend auf unserer Website unter **holzmagazin.com**

WERDE JETZT TEIL UNSERER HOLZMAGAZIN-COMMUNITY!
holzmagazin.com/mitglied-werden

© Unsplash/ Matic Kozinc